

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

29.12.1898 (No. 304)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1092846](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1092846)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2.25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2.25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 304.

Donnerstag, den 29. Dezember 1898.

24. Jahrgang.

Geschichtsnutzen.

29. 12. 1170. Vor 728 Jahren, am 29. Dezember 1170, wurde am Altar des Domes zu Canterbury der Erzbischof Thomas Becket von vier Kämmerern des Königs ermordet. Diese kirchensündliche That erregte allgemeines Entsetzen und in Canterbury trauerte man ein ganzes Jahr hindurch. Die Thäter wurden bestraft und zur Buße ins heilige Land geschickt, wo sie ihren Tod fanden.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Dez. Der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen Söhnen wohnten am ersten Feiertag Vormittag dem Gottesdienste in der Pfingstkapelle in Potsdam bei und begaben sich danach zu Fuß nach dem Stadtschloß zurück. Den Rest des Tages verlebten der Kaiser und die Kaiserin im Familienkreise. Heute Abend beabsichtigt der Kaiser das Observatorium in Potsdam zu besuchen, um dort die totale Mondfinsternis zu beobachten. Ueber die Weihnachtsfeier des Kaisers wird der „Post. Stg.“ folgendes berichtet: Der Kaiser hat auch in diesem Jahre zum Weihnachtsfest persönlich Geldspenden vertheilt. Früher, als das Hoflager im neuen Palais war, pflegte der Kaiser am heiligen Abend vor der Befehrsung einen Spaziergang im Park von Sanssouci zu machen und an die dort beschäftigten Arbeiter, sowie an ärmere Leute, die ihm in den Weg kamen, Beträge von 2 bis 10 Mk. auszuhändigen. Dieser Brauch hatte es nun bewirkt, daß am Sonnabend der Park von ärmlich gekleideten Männern und Frauen wimmelte, die aber diesmal vergeblich des Kaisers harhten. Das Wohnen im Potsdamer Stadtschloß hatte andere Bestimmungen veranlaßt. Schon am Freitag Nachmittag bereitete der Kaiser sich und den Mannschaften der 7. Kompanie des 1. Garderegiments z. F., bei der er früher als Prinz gestanden hatte, eine besondere Weihnachtsfreude. Die Kompanie exerzierte gerade im Lustgarten, als der Kaiser erschien, um die Mannschaften zum Wettlaufen antreiben zu lassen. Je 10 Mann mußten stets vom Portal an der Breiten Straße bis zum Portal an der Länglichen Brücke auf ein bestimmtes Kommando im Trabe laufen. Am Brückenportal überreichte alsdann der Kaiser dem jeweiligen Ersten ein blankes Fünfmarkstück. Dann mußten sämtliche Mannschaften die Seitengewehre zur Erde legen. Der Kaiser kommandierte: „Ausheben!“ und überreichte stets demjenigen, der am schnellsten das Seitengewehr hochgehoben, ein Geldstück. Das größte Vergnügen bereitete es ihm als er verschiedene Wägen unter die Soldaten warf und diese nun nach dem Geld hasten ließ, wobei sie oft einen wirren Ansturm bildeten. Hieran fand der Kaiser so vielen Spaß, daß er auch eine Anzahl Potsdamer Jungen herbeirief, um mit ihnen dasselbe Experiment zu machen. Am Weihnachtsabend machte dann der Kaiser einen Vormittagsspaziergang bis nach der russischen Kolonie, unterwegs gleichfalls Geldspenden vertheilend. Die Mannschaften der Wache des Stadtschlosses wurden diesmal ebenfalls mit Geldspenden bedacht. Der wachhabende Offizier wurde zum Mittagessen eingeladen. Die vier Potsdamer Schulente, die im Stadtschloß in Zivilkleidern Dienst thun, erhielten je 15 Mk., der Kriminalwachmeister einen höheren Betrag. Nach dem königlichen Marfball wurden vom Stadtschloß aus gleichfalls Geldspenden, sowie Pfefferkuchen, Photographien und andere Geschenke zur Vertheilung an die Bediensteten gesandt. Einer der Flügeladjutanten des Kaisers erhielt u. A. von dem Kaiser einen großen werthvollen Hund geschenkt.

Berlin, 27. Dezember. Folgendes Schreiben richtete der Prinzregent von Bayern an den Fürsten zu Wied: „Mein lieber Fürst zu Wied! Euer Durchlaucht Schreiben vom 25. v. Mts. habe ich erhalten. Ich danke Ihnen für die Mir gemachten gefälligen Mittheilungen, denen Ich mit Genugthuung entnommen habe, daß der Deutsche Flottenverein nunmehr genügend erstarkt ist, um mit der Agitation in weiteren Kreisen beginnen zu können und damit seinen großen nationalen Zielen näher zu rücken. Gerne gebe Ich deshalb Euer Durchlaucht die Versicherung, daß Ich das Interesse, welches Ich dem ganzen Unternehmen stets entgegengebracht habe, auch dem in Bayern zur Errichtung gelangenden Bundeskomitee zuwenden werde. Mit besonderer Werthschätzung Ihr wohlgenogener Antipod, Prinzregent von Bayern.“

Der Reichskanzler hat vom Schah von Persien das Großkreuz des Sonnen- und Löwenordens mit Brillanten erhalten. Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird von Kolmar über Straßburg und Baden-Baden nach Berlin zurückkehren und dort am Freitag wieder eintreffen.

Der Bundesrath hat einen Gesekgentwurf betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Hierbei handelt es sich um die sogen. lex Heinke, die dem Reichstag bald nach Neujahr zugehen dürfte, nicht aber um den Schutz Arbeitswilliger. Dieser Gesekgentwurf ist dem Bundesrath noch nicht zugegangen.

Mit dem Beginne des Jahres 1899 wird die Ausrüstung der gesamten deutschen Feldartillerie mit dem neuen Schnellfeuergeschütz M 1896 beendet sein.

Der Deutsche Radfahrer-Bund erklärt folgenden Aufruf: Radfahrer! Die auf preussischen Eisenbahnen am 1. September d. J. in Kraft getretenen Bestimmungen für die Beförderung der Räder müssen wieder beseitigt werden. Sie sind ungerecht und das ganze Radfahrwesen schädigend. Ungerecht ist es, uns das Freigezack zu nehmen, welches allen anderen Reisenden, nach wie vor, gewährt wird. Ungerecht ist es, für die Beförderung eines jeden Rades — selbst für die kleinsten Entfernungen — eine Gebühr von 50 Pfg. zu fordern, ohne eine entsprechende Gegenleistung zu bieten. Ungerecht ist es, die Beförderung der Fahrräder auf den Schnellzügen zu verweigern. Ungerecht ist es,

von uns Radfahrern — sogar von den Damen — zur Entlastung des Bahnpersonals Packträgerdienste zu verlangen. Das sind Maßnahmen, welche unsern Sport und die damit zusammenhängende Industrie aufs Höchste schädigen und uns von der Benutzung der Eisenbahnen ausschließen. Wir verlangen als steuerzahlende Staatsbürger die gleichen Rechte wie alle andern. Abhilfe muß geschaffen werden! Alle bisherigen Mittel waren erfolglos: Eingaben an das Reichseisenbahnamt und an das Eisenbahnministerium, Protestversammlungen von Radfahrern in Berlin, Hamburg, Köln, Hannover, Dortmund, Magdeburg und anderen Städten; das Eintreten der gesammten Presse für unsere Bestrebungen. Nichts hat geholfen! Radfahrer! Wir müssen jetzt versuchen, auf einem anderen Wege unser Ziel zu erreichen! Wir wollen uns an die gesetzgebende Körperschaft wenden und die Volksvertreter bitten, für uns einzutreten. Es soll diesen eine Denkschrift überreicht werden, in welcher unsere gerechten Ansprüche an die Eisenbahnverwaltung dargelegt sind, mit der Bitte, für unsere Rechte einzutreten. Je mehr Unterschriften diese Denkschrift trägt, desto größer ist ihre Wirkung — desto sicherer ein Erfolg! Radfahrer! Unterzeichnet dieselbe mit uns Alle! Ohne Unterschied, Räder oder Räderinnen, ob Verbänden angehörig oder nicht! Beweist durch Namensunterschrift, daß wir einig darin sind, der Ungerechtigkeit entgegen zu treten und unsere Rechte zu wahren. Die Denkschrift wird in allen Städten Preussens zur Unterzeichnung aufgelegt werden. Der Deutsche Radfahrer-Bund. J. A.: Theodor Boeckling, Essen (Ruhr), 1. Vorsitzender; Dr. Scharlach, Straßburg, Rechtsanwalt und Vorsitzender der Rechtsschutzkommission.

Colmar i. E., 27. Dez. Der Kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg besuchte gestern den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe-Schillingfürst. Am 2 Uhr Nachmittags brachten 25 Vereine vor dem Bezirkspräsidium beiden Fürsten eine Kundgebung.

Ausland.

Prag, 27. Dezbr. „Narodny Bity“ zufolge verfügte der Handelsminister, daß in den Post- und Telegraphen-Verwaltungen in Böhmen und Mähren bei dem internen Dienst die tschechische Sprache einzuführen sei. Bisher war dieselbe nur auf den mündlichen Verkehr beschränkt.

Copenhagen, 27. Dez. Der König von Dänemark ist heute Mittag von hier nach Kopenhagen abgereist.

Rom, 26. Dez. Am 28. d. Mts. wird nach einem Beschluß des Ministerraths das seit den Unruhen im Mai mobilisirte Bahnpersonal beurlaubt werden. Es wurde ferner beschlossen, dem Könige die abermalige Bitte um Begnadigung mehrerer vom Kriegesgerichte verurtheilter Frauen zu unterbreiten. Es verlautet, daß am 14. März 1899, dem Geburtsstage des Königs ein weiterer umfassender Gnadenakt folgen werde.

Antwerpen, 26. Dez. Die christlichen Demokraten hielten gestern hier ihren Parteitag ab. Der Abbe Dhaens, sowie alle Führer der Partei ergriffen das Wort und beklagten sich heftig über die Art und Weise, wie der Priester Dhaens von den konservativen Katholiken behandelt wurde. Besonders protestirten sie gegen die Maßregelung, daß dem Priester das Messelesen verboten wurde. Mehrere Redner stimmten für die Vereinigung der Sozialisten mit den Liberalen für die gemeinsame Forderung der gleichmäßigen Vertretung im Parlament. Abends fand eine zweite Sitzung statt.

Brüssel, 26. Dez. Aus dem Mobai-Gebiet kommt aus zuverlässiger Quelle die Meldung, daß 62 belgische Soldaten von den Russen hingerichtet und verzehrt worden sind.

London, 27. Dez. Der deutsche Gesandte in China, Baron v. Geyling, protestirte gegen die neuen Verordnungen über Berg- und Bahnbau.

London, 27. Dezbr. Dem „Standard“ wird aus Peking gemeldet: Unter den Eingeborenen im Gebiete von Kanton ist eine Revolte ausgebrochen. Zahlreiche Chinesen wurden getödtet.

Petersburg, 27. Dez. Der russischen Telegraphen-Agentur zufolge wird infolge der Ausweisungen russischer Unterthanen aus Deutschland die gleiche Maßregel auch bei deutschen Unterthanen, welche sich in Rußland nicht nur ihr Brot verdienen, sondern auch große Reichthümer erlangt haben, angewendet werden.

Athen, 26. Dez. Aus Kanea wird gemeldet, daß der Abzug der Truppen der Mächte bereits begonnen habe. Das Bataillon des 49. italienischen Infanterie-Regiments, welches sich auf Kanea befindet, hat Dredre zur Rückkehr nach Italien erhalten. Auch das Bataillon des 93. Infanterie-Regiments hat eine ähnliche Dredre in allerhöchster Zeit zu erwarten.

Kanea, 27. Dez. Gestern wurde der erste Stein zur Errichtung einer christlichen Schule gelegt. Der Staat bewilligte hierzu die ersten Geldmittel. Prinz Georg nahm in Begleitung der Admirale und verschiedener Komitulen an der Feier Theil.

Marine.

Wilhelmshaven, 28. Dez. Kapit. Elvers hat Urlaub bis zum 4. Januar nach Großflöhe angetreten.

Berlin, 27. Dez. S. M. S. „Preußen“ mit der Abführung für S. M. S. „Möbe“ ist am 23. Dezember in Alben angekommen und hat am selben Tage die Reise nach Colombo fortgesetzt.

Berlin, 27. Dezbr. Halbamtlich wird geschrieben: Die von den Samoa-Inseln gemeldeten Unruhen können nicht übersehen, denn die Zustände auf jener Inselgruppe sind, obgleich verhältnismäßig seinerzeit geregelt, durchaus nicht gefestigt. Es besteht eine gemeinsame Verwaltung, welche von Vertretern der

deutschen, englischen und amerikanischen Regierung ausgeübt wird. Daß die deutschen wirtschaftlichen Interessen die bei weitem überwiegenden sind, ist allgemein bekannt und der Wunsch, daß dieser Thatsache in irgend einer Weise unter baldiger Neugestaltung der politischen Verhältnisse der Inselgruppe entsprechend Rechnung getragen werde, ein weit verbreiteter. Zur Zeit befinden sich zum Schutze der deutschen Interessen auf der australischen Station die Kreuzer „Falk“ und „Bussard“ sowie das Spezialschiff (Vermessungsschiff) „Möbe“. Die beiden ersten genannten Schiffe gehören zur Gruppe der kleinen Kreuzer, haben 159 Mann Besatzung, stammen aus den Jahren 1890—91 und führen je acht 10,5 cm-Schnellfeuergeschütze und sieben Maschinengewehre. Außerdem sind sie mit zwei Torpedolancirohren versehen. Das Spezialschiff „Möbe“ hat 128 Mann Besatzung und führt vier 12 cm- und vier 8,7 cm-Geschütze. Diese drei Fahrzeuge, die in einem sehr weitgehenden Stationsgebiete vertheilt sind, nach den Samoa-Inseln hin zusammenzuziehen, ist immerhin in verhältnismäßig kurzer Zeit möglich. Schon einmal, und zwar im Jahre 1888, hat unsere Marine bei Unruhen, die auf den Samoa-Inseln ausgebrochen waren, eingreifen müssen und hierbei in den Kämpfen an Land zum Theil erhebliche Verluste erlitten.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neuende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 28. Dezember. Nachdem die aus der Landbevölkerung für die Marine zu stellenden Rekruten beim allgemeinen Ersatzgeschäft ausgehoben sind, werden zur Zeit die Schiffermusterungen abgehalten. Dieselben erfolgen nur in den Küstenbezirken unter Hinzuziehung von Stabsärzten der Marine. Es werden eingestellt am 1. Februar bei der II. Matrosen-Division 20 Mann der Landbevölkerung aus dem Bereiche des VII. Armeekorps, 200 Mann, desgleichen aus dem Bereiche des VIII. Armeekorps, sowie aus dem Bereiche des IX. und X. Armeekorps an Matrosen, Schiffsführern und Kellnern 200 bezw. 150 Mann. Die II. Werftdivision erhielt aus der seemannischen Bevölkerung folgende Rekruten: II. Armeekorps 7, VII. Korps 11, IX. Korps 208 und X. Korps 13 Mann. Ferner aus der Landbevölkerung VIII. Korps 170 sowie einzelne Leute aus dem Bereiche des XV. und XVI. Korps und der Hessischen (25.) Division.

Wilhelmshaven, 27. Dezember. Für das Winterhalbjahr 1898/99 ist eine wöchentlich zweimalige Dampferverbindung zwischen Cuxhaven und Helgoland durch die Nordsee-Linie, Dampfschiffsgesellschaft in Hamburg, eingerichtet. Abfahrt von Cuxhaven Dienstags und Freitags, Abfahrt von Helgoland Mittwochs und Sonnabends. Fahrpreis der Ueberschiff für einberufene oder entlassene Mannschaften 8 Mark, außerdem für das Ein- und Ausbieten in Helgoland je eine Mark.

Wilhelmshaven, 28. Dezbr. Die gestrigen Weihnachtsbescherungen des Schießvereins und Schützenvereins nahmen einen allseitig befriedigenden Verlauf.

Wilhelmshaven, 28. Dez. Am Abend des 2. Festtages hatte sich der evangelische Jungfrauenverein zu einer hübschen Weihnachtsfeier versammelt. Der hohe Licht- und schneebedeckte Tannenbaum bildete natürlich den Mittelpunkt, um welchen sich mancherlei Weihnachtsfreuden in Scherz und Ernst entwickelten. Die Verkleidung der Hirten, aufgeführt von 8 Mitgliedern, sonstige Weihnachtsdarstellungen und Vieder, eine Bescherung für den ganzen Verein, Reigen u. unterhielten die zahlreich Versammelten aufs beste. Eine erbauliche Ansprache des Vorsitzenden beschloß die schöne Feier.

Wilhelmshaven, 28. Dezbr. Die Kriegsspielspiele in der „Burg Hohenzollern“ waren gestern Abend unverdienter Weise nur schwach besucht. Die verschiedenen Bilder thaten umsonst ihre Wirkung, als die einzelnen Darsteller nunmehr volle, unabhängige Sicherheit gewonnen haben. Von den Hauptdarstellern waren Napoleon III. mit dem feinen romanischen Gesicht und der frühere Kronprinz von Sachsen besonders gut getroffen. Einige das soldatisch geschnitten Auge verhehlende Kleinigkeiten, wie z. B. der weiße Kragen statt der schwarzen Halsbinde, dürften abgesehen sein. Nunmehr dürfte es die Pflicht des patriotisch fühlenden Publikums sein, das verdienstvolle Unternehmen des Krieger- und Kampfgemeinschaftsvereins wirksam zu unterstützen und den Besuch im eigenen Interesse nicht bis auf die letzte Vorstellung aufzuschieben.

Wilhelmshaven, 28. Dez. Die Theater-Spielzeit neigt sich ihrem Ende zu. Von den letzten Abenden werden altem Herkommen gemäß einige für Benefiz-Vorstellungen verwendet, so auch der gestrige, dessen Reinertrag Herrn Start, dem bewährten Charakterkomiker des Scherbarth'schen Ensembles zufließen wird. Herr Start hatte für seinen Ehrenabend das hübsche Lustspiel „Großstadtlust“ von Blumenthal und Kadelburg gewählt und hatte damit einen guten Griff gethan, wie der voll besetzte Saal bewies. Dem Charakterkomiker weist dies Stück die Rolle des Sanitätsrath Dr. Crusius zu. Sie verlangt feinförmiges Spiel, dabei Herlichkeit, Jovialität und Selbstironie. Herr Start hatte den Charakter dieses einst flotten Corpsstudenten, der in der Kleinstadt unter dem Pantofole einer leibenden Ranthippe zum stillen Dulder und einsichtigen Kleinstädter veredelt ist, der aber wieder auflebt in froher, lebenslustiger Gesellschaft, vollkommen richtig erfaßt. Er schuf in dem Crusius eine warmblütige, wahre Figur, deren Züge bis in die kleinste Einzelheit fein und subtil ausgearbeitet waren. Das Publikum gab denn auch seine Anerkennung und seinen wärmsten Dank

durch ungemein lebhaften Applaus — nach dem zweiten Akt mußte der Vorhang fünfmal in die Höhe gehen — sowie durch eine Blumenparade zu erkennen und befand sich anscheinend in der allerhöchsten Stimmung. Neben Herrn Stark machte sich zunächst Herr Gortz vortrefflich bemerkbar, der den „einberufenen“ und nach dem Rest Ludwigsvalde verschlagenen Ingenieur Flemming mit ebenbürtiger Geistes als Verstandnis spielte. Auch Herr Janzon war als Rechtsanwalt Benz ganz auf seinem Posten und zeichnete den etwas leichtlebigen Chemiker mit deutlichen, frischen Farben. Sehr gute Partnerinnen fanden die vorgenannten Herren in den Damen Giesella (Sabine) und Kahl (Antonie). Den Kleinfächler, der sich in der Großstadt auch gern einmal ein Bischen amüsiert, kopierte Herr Binder natürlich und treu. Ein Paar köstliche Figuren waren die kleinfächlerischen Klatschbasen (Jrl. Fischer und Frau Bammann). Da auch die übrigen Rollen in guten Händen lagen, schloß der Abend mit einem schönen Erfolg, mit dem auch Herr Stark zufrieden sein dürfte. — Das zweite Benefiz wird am Freitag zu Gunsten des Herrn Gortz stattfinden, dem zu Ehren die Direktion für diesen Abend die große Novität „Auf der Sonnenleite“ von Blumenthal geben wird, die noch jetzt allabendlich in Berlin zur Darstellung gelangt. Ueber die erste Aufführung dieses neuen Lustspiels im Königl. Schauspielhaus zu Berlin berichtet der Dichter Albert Träger wie folgt: „Ein amüsantes Lustspiel, ohne Zweifel, eine Gasse guter Einfälle, treffender Witze, funkelndgelauer Scherze, jedoch das Dachen im Hause sehr bald chronisch wurde. Allerdings ist das, was gesagt wird, anregender, als das, was geschieht; die Handlung reizt nicht durch besondere Neuheit, und auch die handelnden sind mehr oder weniger alte gute Bekannte, aber gerade mit denen vergnügt man sich am begünstigsten, namentlich wenn ihnen noch wenig beachtete interessante Seiten abgewonnen werden.“ Und der „Berl. Vol.-Anz.“ schreibt: „Das Königl. Schauspielhaus hatte gestern, Sonnabend, einen glücklichen Abend. Die Erstaufführung des dreitägigen Lustspiels „Auf der Sonnenleite“ von Viktor Blumenthal und Gustav Kadelburg fand den lebhaftesten Beifall des sichlich erheiterten Publikums.“ In ähnlich günstiger Weise sprechen sich sämtliche Berliner Blätter über das neue Lustspiel aus, von dem wir uns einen sehr vergnügten Abend mit Recht versprechen dürfen.

Wilhelmshafen, 28. Dez. Daß die Vorstellungen im „Rheinischen Hof“ großen Beifall bei dem Publikum finden, bezeugte der zweite Weihnachtsfeiertag; das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Jrl. Dunkel mit ihren niedlichen Couplets gefiel allgemein und erzielte großen Beifall. Die Frosch Sandaros mit ihrer phänomenalen Krokodil-Imitation leisteten ganz Erfauliches, und ist es nur zu verwundern, daß die beiden Herren — so jung sie noch sind — derartiges bieten können. Als Stern des Abends kann man wohl Jrl. Grethchen Fabreau bezeichnen. Nicht allein durch ihre vorzüglich vorgetragenen Couplets, sondern auch durch ihre Nationaltänze errang sie sich stürmischen Beifall, sodaß sie zu mehreren Zugaben sich bereit fand; auch als Silhouettistin war sie ganz ausgezeichnet. George Azola und Little Paul an den Silberringen leisteten Großartiges. George Azola besitzt eine Kraft, die wohl hier am Dreieckig daselbst. Mit den Fingern hält er einen Menschen, schwebend in der Luft. Mfr. de mit dem selbst erfundenen Flaschen-Pyramiden-Apparat bietet noch nie Dagewesenes; seine Kraftübungen wurden mit stürmischem Beifall bei dem Publikum aufgenommen. Endlich wollen wir auch des Komikers A. Wellmann gedenken. Am 1. Januar tritt ein vollständig neues Programm ein. Herr Hemmenga hat weder Kosten noch Mühe gescheut, dem Wilhelmshavener Publikum nur die besten Spezialitäten zu zeigen.

Wilhelmshafen, 28. Dez. Ueber Sprache und Stammesgrenzen in Niedersachsen hielt vor einigen Tagen Archivar Dr. Jürgens in der geographischen Gesellschaft in Hannover einen Vortrag, dem wir Folgendes entnehmen: Man muß annehmen, daß die geschlossenen Dörfer sich nicht aus den Einzelhöfen entwickelt, sondern daß beide Arten der Besiedelung von altersher bestanden haben. Die Einzelhöfe werden ursprünglich von einem fremden Volkstamm bewohnt gewesen sein. Weizen nimmt an, daß dies die Kelten gewesen seien. Ihre Wohnstätten seien die Einzelhöfe gewesen und nach der Eroberung durch Chauken und Angribarier von diesen beibehalten worden. Eine besondere Stellung unter den geschlossenen Dörfern nehmen die Runddörfer ein, in denen die Häuser der verschiedenen Geschlechter kreisförmig um einen Mittelpunkt gelegen sind; bei jedem befindet sich der dazu gehörige Hof. Diese Dörfer kommen im hannoverschen Wendlande vor und gehen auf slavische Besiedelung zurück. Jüngeren Ursprungs sind die auf Hagenhufen angelegten Dörfer, welche sich am zahlreichsten südlich vom Steinhuder Meer finden. Hier begann man im 12. Jahrhundert den weit ausgedehnten Wald zu lichten und mit neuen Dörfern zu besetzen. Auf diese Weise entstanden die heutigen Dörfer und Städte: Hagenburg, Sachsenhagen, Stadthagen u. s. w. Die Häuser der betreffenden Dörfer bilden in der Regel eine einzige lange Gasse, das dazu gehörige Land je ein langes, zusammenhängendes Stück. Das niedersächsische Bauernhaus hat die Gestalt eines länglichen Rechtecks. Es hat im Wesentlichen nur ein Stockwerk, das zu ebener Erde liegende; gleich darüber beginnt der Dachraum, der außer den Wirtschaftsräumen höchstens noch einige Kammern enthält. Das Wesen dieses Hauses beruht darin, daß sämtliche zur Wirtschaft gehörige Räumlichkeiten unter einem Dach vereinigt sind, es nimmt daher eine verhältnismäßig große Fläche ein. Der Haupteingang ist von der einen Giebelseite und besteht aus einem großen Einfahrtsthor. Dieses führt auf die Tenne (Diele oder Dehle), welche im vorderen Theile des Hauses die Mitte bildet. Rechts und links von ihr befinden sich die Ställe für das Vieh. Der zweite Theil des Hauses enthält die Wohnräume, ist aber mit dem ersteren unmittelbar verbunden, indem das Fleet, der Herdplatz, durch die Verlängerung der Diele gebildet wird. Es reicht bis an die beiden Längsseiten des Hauses, an denen je eine Thür unmittelbar ins Freie führt. Neuerdings wird es auch von der Diele vielfach durch eine Thür abgeschlossen. An den Seiten des Fleets befinden sich Wohn- und Schlafräume. Im Hintergrunde ist der Herd aufgestellt von dem man das ganze Haus übersehen kann. Später sind hinter dem Herde noch Wohnräume angebracht, und so ist die Grundform des Hauses erweitert. Von Verzierungen an den niedersächsischen Bauernhäusern sind namentlich die an den Giebeln angebrachten Pferdeköpfe zu nennen. Es sind zwei Bretter, welche an jedem der beiden Giebel das Dach kreuzweise überragen. Sie haben eine konstruktive Bedeutung nur bei Strohdächern, indem sie dazu dienen, die äußersten freiliegenden Ranten der Strohdachung vor der Zerstörung durch den Wind zu schützen. Die Sitte, diese Bretter in Form von Pferdeköpfen abzuscheiden, findet sich in Norddeutschland vom Rhein bis nach Vithauen, sowohl bei Niedersachsen wie bei den Nachkommen der Wenden, nicht jedoch bei Friesen und Dänen. Ueber die Bedeutung dieser Sitte sind verschiedene Ansichten aufgestellt; man hat sie z. B. aus dem alten Volksglauben abgeleitet, der den Pferdeköpfen die Kraft zuschrieb, Uebel abzuwehren. Man mag auch das Abbild des Pferdes gewählt haben, weil es als der werthvollste Besitz erschien, in der heidnischen Vorzeit verehrt wurde und als

Stammeszeichen der Niedersachsen galt. Doch kommen in einzelnen Gegenden Niedersachsens auch andere Verzierungen der Giebel vor, z. B. ein speyerähnlicher Stab, Schwäne u. a.

Wilhelmshafen, 28. Dez. Aus München vom Hofbräuhaus schickt uns heute ein Wilhelmshavener Kind folgenden Weihnachtsgruß: „Das Bier ist hier doch besser als dort“ usw. Er muß es ja wissen.

Wilhelmshafen, 28. Dez. Die Mondfinsterniß war in der verfloffenen Nacht trotz des stürmischen und regnerischen Wetters recht gut zu beobachten. Man konnte ganz genau die einzelnen Phasen der Verfinsternung mit bloßem Auge verfolgen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× **Münster, 28. Dez.** Bei der gestern abgehaltenen Treibjagd wurden von 11 Jägern und 5 Treibern auf den Gebirgswarderand- und Baugroden 12 Hasen und eine Schneepf erlegt.

× **Münster, 28. Dez.** Am Weihnachtstage wurde im Saale des „Münsterer Hofes“ für die Befestigung des Forts Münster Gottesdienst abgehalten vom Herrn Mar.-Oberpfarrer Goedel für die evangelischen und vom Herrn Marinepfarrer Dr. Enste für die katholischen Mannschaften. Am zweiten Sonntage der Monate Januar und Februar l. J. soll ebenfalls wieder ein Gottesdienst stattfinden, hieran können auch die Einwohner von Münster theilnehmen.

Geestemünde, 27. Dez. Eisenbahnminister Thielen wird am 3. Januar in Geestemünde an der Feier der Vollendung der Eisenbahnlinie Stade-Geestemünde theilnehmen.

Bremen, 26. Dez. Am Vormittag des ersten Weihnachtsfeiertages mußte der Gottesdienst, den Herr Pastor Dr. Reed während des Neubaus der St. Michaeliskirche in der Aula der Realschule am Dovenhor abhielt, plötzlich abgebrochen werden, weil oberhalb des Treppenhäuses im hinteren Dachstuhl des Schulgebäudes Feuer entstanden war. Um 10 Uhr 47 Minuten war die Feuerwehr alarmirt, in wenigen Minuten darauf gab sie schon Wasser. Da die Centralstation in der Nähe der Schule liegt, konnte die Wasserversorgung so schnell eingreifen, daß das Feuer nur wenig Schaden anrichtete. Er wird auf etwa 600 Mk. zu schätzen sein. Die Theilnehmer am Gottesdienst konnten ungefährdet die Aula verlassen.

Hannover, 27. Dez. Dem hiesigen Militär-Oberpfarrer des X. Armeekorps Konsistorialrath Dr. Kocholl ist von dem Großherzog Peter von Oldenburg zu Weihnachten das Ehrenritterkreuz erster Klasse seines Hauses und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig verliehen worden.

Hannover, 27. Dez. Anlässlich des 50jährigen Bestehens des „Hannoverschen Couriers“ ist gestern bei dem Geheimen Kommerzienrath Georg Jänecke, der vor fünfzig Jahren die „Zeitung für Norddeutschland“ begründete und der auch heute noch, seit einigen Jahren unterstützt von seinem Sohne Dr. Max Jänecke, den Verlag des „Hannoverschen Couriers“ leitet, eine große Zahl Glückwunschtelegramme eingelaufen, u. A. vom Provinzialwahlkomitee der nationalliberalen Partei und vom Vorstand des Nationalliberalen Vereins Hannover. Im Laufe des gestrigen Vormittags sprachen zahlreiche Herren dem Geheimrath Jänecke in dessen Wohnung persönlich ihre Glückwünsche zu dem Jubiläumstage aus. Seitens der Redaktion des „Hann. Cour.“ und der verschiedenen technischen Abtheilungen der Zeitung erschien eine Abordnung, in deren Namen Chefredakteur Dr. Jacobi den Geheimrath Jänecke zu seinem Jubiläum beglückwünschte, dabei dem Wunsche Ausdruck gebend, daß der Jubilar allen denen, die er berufen hätte, an der Zeitung zu arbeiten, noch lange Jahre als ein wohlthätiger Chef, ein erfahrener Führer und Vorbild treuer Mitarbeiter erhalten bleibe. Redakteur Dr. Kunze dankte für die Glückwünsche mit einer beglückwünschenden Ansprache den Titelbogen der von ihm verfassten Festschrift, die eine ausführliche Darstellung der Geschichte der Zeitung in jenen fünfzig Jahren giebt und die Anfang Januar erscheinen wird. Geheimrath Jänecke erwiderte mit Worten des Dankes und erklärte, anknüpfend an die historische Entwicklung der Zeitung, daß der „Hann. Cour.“ wie in der Vergangenheit so auch in Zukunft für die Förderung der großen nationalen Ideen eintreten werde. — Möge sich der Wunsch erfüllen, der in dem Glückwunschtelegramme des Vorstandes des hiesigen nationalliberalen Vereins ausgesprochen ist, daß „dem „Hann. Cour.“ auch im aufsteigenden Jahrhundert eine gleich segensreiche Wirksamkeit beschieden sei wie bisher“.

Hildesheim, 26. Dez. In der Christnacht hat die Stadt ein großer Brand heimgesucht, wodurch vier der größten Geschäftshäuser an der Hauptverkehrsstraße im Mittelpunkt der Stadt, das Epinalwaarengeschäft zur Blankenburg, das Konfektions- und Modewaarengeschäft Böbenstein & Freudenthal, die Kurz- und Eisenwaarenhandlung von Hermann Wade und das Porzellangeschäft von D. Lindemann, sowie noch einige kleinere Geschäfte vollständig zerstört und in wüste Trümmerhaufen verwandelt sind. Gegen 2 Uhr Nachts wurde das Feuer in den Lagerräumen der Blankenburg entzündet. Von dort verbreiteten sich die Flammen mit solcher Schnelligkeit über das ganze Gebäude, daß an eine Rettung der Bestände gar nicht gedacht werden konnte. Sodann sprang das Feuer über die schmale Straße zu dem Böbenstein'schen Geschäft über und ergriff dieses und die oben genannten angrenzenden Geschäftshäuser mit solcher Heftigkeit, daß der gesamte Häusercomplex ein Feuermeer bildete. Auch hier wurden fast sämtliche Lagerbestände vernichtet. In großer Gefahr, durch Flugfeuer angezündet zu werden, schwebten die benachbarten, zum Theil sehr eng und aus Holz gebauten Quartiere, deren Bewohner theilweise ihre Wohnungen ausräumen mußten. Brennende Seiden- und goldfärbte, Papierfetzen und dergl. trieben bis zu entfernteren Stadttheilen und noch heute herrscht in den Straßen, die theilweise dicht mit Aschenregen bedeckt sind, ein penetranter Brandgeruch. Das der Blankenburg benachbarte Pfarrhaus, dessen Dachstuhl ebenfalls Feuer fing, mußte geräumt und das Mobiliar in die nahe St. Andreaskirche verbracht werden, sodaß der Gottesdienst in derselben gestern ausfiel. Einen schauerlich schönen Anblick gewährte das Feuer für den Beschauer in der Nähe der Stadt. Ebenso bot die Explosion der in zwei der abgebrannten Geschäfte lagernden Feuerwerkskörper mit ihrem lauten durch die Stille der Winternacht schallenden Getöse den Anblick eines regelrecht inscenirten Feuerwerks. Einen anstrengenden Dienst hatte die Feuerwehr, die in der Christnacht nicht weniger als 17 000 ehm Wasser zur Löschung der Flammen verbrauchte. Der angerichtete Schaden ist enorm und läßt sich noch nicht übersehen. Die Abgebrannten waren größtentheils gut versichert.

Vermischtes.

—* Unlängst haben wir mitgetheilt, daß in Lundenburg (Mähren) ein neuer „Ritterreihenorden“ entdeckt und abgefaßt wurde, der die Absicht gehabt, auf diese wohlfeile Art nach Petersburg zu gelangen. Der junge Mann berichtet nun dem „Neuen Wiener Tageblatt“ über die Abenteuer, die er auf der kurzen Fahrt von seinem Heimatort Hohenau nach Lundenburg zu bestehen gehabt, und wie amüsant genug, um hier wiederzugeben zu werden. Stephan Hofmeister, so heißt der Tourist, erzählt, daß er die Absicht gehabt habe, auf dem Thurm der römisch-katholischen

Kirche zu — Petersburg am 2. d. M. anlässlich des Regierungs-jubiläums des kaiserlichen Kaisers eine schwarz-gelbe Fahne zu hissen. Er gebe heute gerne zu, die Idee sei „keine ganz geistreiche“ gewesen, allein er habe sie einmal gefaßt und sie auch ausführen wollen. Da er das nötige Geld nicht besaß, wollte er die Reise in einer Kiste nach bekanntem Muster zurücklegen. In dieser Idee sei er von einigen Freunden des Spasches wegen unterstützt worden. Er habe sich eine viereckige, längliche Kiste verfertigt, in welcher er ganz ausgestreckt liegen konnte. In derselben habe er sich ein Lager aus Stroh gebettet, Decken zum Zudecken wegen der zu erwartenden Kälte mitgenommen, ferner geräucherter Fleisch, Speck, Brod, zwei Flaschen Wein, eine Flasche Silbobi, einen Blaser Wasser und einen hermetisch verschließbaren leeren Topf. Alle diese Gegenstände habe er in Pakete gebunden und an Nägel, die an der Innenseite der Kiste eingeschlagen waren, befestigt, damit sie beim Transport der Kiste nicht „scheppern“. Mehrere Personen in Lundenburg seien in sein Geheimniß eingeweiht gewesen und hätten die Ausführung begünstigt. Nachdem er alle Vorbereitungen zur Reise getroffen, habe er sich eines Tages zeitlich früh in die Kiste gelegt, die Freunde vernagelten diese und besorgten den Transport zur Bahn. Damit er „in seiner Lage“ nicht gestört werde, versahen die Freunde die Kiste mit der Aufschrift: „Nicht fährten! Nicht aufstellen!“ Das Abenteuer sollte aber ein tragikomisches Ende nehmen. „Bis nach Lundenburg“, so erzählt Hofmeister, ging alles gut, aber in Lundenburg hat sich die Geschichte „gespielt“. Zwei Bahnbedienstete erfassten mich, nämlich die Kiste, und schoben sie so unanft in den Frachtwagen, daß mir Hören und Sehen berging und mir fast das Nasenbein entzwei geschlagen wurde. Im Waggon erfassten sie die Kiste, um Platz für die anderen Colli zu schaffen und stellten sie der Länge nach, und zwar so unglücklich, daß ich mit dem Kopfe auf die Erde zu stehen kam. Stellen Sie sich meine furchtbare Situation vor! Daß so was möglich sein werde, hatte ich garnicht gedacht. Das Stroh von meinem Lager, die Kisten, alle diese vielen Pakete und der Topf fielen mir auf den Kopf, und ich hatte nur einen Gedanken: „Jetzt bin ich verloren!“ Ich fühlte, daß ich dieses Stehen auf dem Kopfe kaum einige Minuten aushalten würde, und da fing ich, schon fast erstickt, aus Verbestärken zu schreien an. . . Ich hörte den Ruf: „Jesus Maria!“ Dann wurde es still. Einer der Bahnträger war, wie ich später erfuhr, über den Hilferuf aus der Kiste so in Schreck gerathen, daß er eilends davonlief und den Bahnaufsicher und Stationschef herbeirief. Ehe diese aber kamen, hatte ich schon das Bewußtsein verloren. . . Man glaubte nun in Lundenburg in meiner Person einen Anarchisten erwischt zu haben und Sie können sich lebhaft vorstellen, daß man mich sehr aufmerksam, aber nicht eben zärtlich behandelt hat. Ich sah aber auch ganz erbärmlich aus, und es dauerte einige Stunden, ehe mich der herbeigerufene Arzt so weit gebracht hatte, daß ich den Herren unter Thränen mein trauriges Abenteuer schildern konnte.“ Hofmeister erhielt schließlich eine Arreststrafe von 48 Stunden und wurde nach 17tägiger Untersuchungshaft in Freiheit gesetzt.

—* (Rüffen verboten!) Infolge der Influenzaepidemie hat in New-Yersey der Gesundheitsrath offiziell das Rüffen verboten, da es der Verbreitung der Epidemie förderlich ist. Ob es direkt unter Strafe gestellt ist, wird nicht gesagt.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen)

HB. Paris, 28. Dez. Das „Echo de Paris“ will erfahren haben, daß die deutsche Kaiserin nach Neujahr nach Nizza kommen werde.

HB. Paris, 28. Dez. Die Passagiere eines aus Mittelamerika in Bordeaux angekommenen Dampfers, welcher Reisende aus Cahuette an Bord hatte, erzählten, Dreifus befände sich in einem derartigen geistigen Niedergang, daß er die Nachricht von der Revision seines Prozesses völlig theilnahmlos entgegengenommen habe. Man höre nichts weiter von ihm, als die unausgesetzte Betherung seiner Unschuld. Im Uebrigen sei er sehr gebrochen.

HB. London, 28. Dezember. Ein furchtbarer Orkan ist gestern über ganz England niedergegangen. Zahlreiche Personen sind schwer verletzt, einige getödtet. Nachrichten über Schiffsunfälle liegen bisher nicht vor.

HB. London, 28. Dezember. „Daily Mail“ meldet aus Rom: Nach den Briefen eines italienischen Offiziers aus Kreta befürchten die Muselmänner, trotz der Wiedereinführung freundschaftlicher Beziehungen zwischen ihnen und den Christen, daß Gewaltthatigkeiten der Letzteren zum Ausbruch kommen. Die Muselmänner verlassen in großer Anzahl die Insel, während andererseits eine starke Einwanderung von Christen stattfindet.

HB. Madrid, 28. Dezember. In dem Befinden des Ministers Sagasta ist eine bedeutende Besserung eingetreten. Die Gefahr der Krisis ist vorüber.

HB. Petersburg, 28. Dez. Der kaiserliche Hof, welcher zum 1. Januar hierher zurückkehren sollte, hat seinen Aufenthalt in Libadia noch verlängert, was zu allerhand neuen Kommentaren Veranlassung gegeben hat. Es geht das Gerücht, der Gesundheitszustand der Kaiserin erfordere einen Aufenthalt im Süden.

Wilhelmshafen, 28. Dez. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshafen.

Bezeichnung	Bezeichnung	Bezeichnung	Bezeichnung	Bezeichnung	Bezeichnung
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untb. 5. 1905	101,40	101,95	3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,30	101,85
3 pCt. do.	94,—	94,55	3 1/2 pCt. Preussische Consols untb. 5. 1905	101,30	101,85
3 1/2 pCt. do.	101,30	101,85	3 pCt. do.	94,70	95,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	100,—	101,—	3 1/2 pCt. do. neue halb. Zinszahlung	100,—	100,—
3 pCt. do.	91,50	92,50	4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	100,—	100,—
3 1/2 pCt. do.	98,—	99,—	3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenredit-Pfandbriefe (rückbar seitens des Zinsabbers)	100,—	101,—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	93,20	93,75	3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	132,60	133,40
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	91,70	92,25	3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westb. Hypoth.-Bank untb. bis 1905	96,70	97,25
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenredit-Münch-Bank vor 1905 nicht auslosbar	101,70	102,—	3 1/2 pCt. do. bis 1907 untb.	96,40	96,95
Wechsel auf Amsterdam kurz für Ind. 100. in Mt.	168,10	168,90	Wechsel auf London kurz für 1 Mt. in Mt.	20,37	20,47
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Mt. in Mt.	4,18	4,23	Diesent der Deutschen Reichsbank 6 pCt. Wechselkurs unterer Rand 5 %.		

Meteorologische Beobachtungen

des kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshafen.

Beobachtung	Beobachtung	Beobachtung	Beobachtung	Beobachtung	Beobachtung
Datum.	Zeit.	Temperatur (auf 1 m über dem Meeresniveau)	Temperatur (auf 1 m über dem Meeresniveau)	Temperatur (auf 1 m über dem Meeresniveau)	Temperatur (auf 1 m über dem Meeresniveau)
28. 27.	2,30 h Mtg.	758,4	7,2	7,2	7,2
28. 27.	2,30 h Abg.	760,5	6,7	6,7	6,7
28. 28.	2,30 h Mtg.	743,4	6,2	6,2	6,2

Bekanntmachung.

Der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg ist auf Montag, den 6. März 1899 festgesetzt.

Anmeldungen zur Teilnahme sind zu richten an den Direktor des Instituts, Ober-Postarzt a. D. Brand zu Charlottenburg, Spreestraße 42.

Mehrere Mitteilungen über die Aufnahmebedingungen sind von den Landräthen, dem Departementstierarzt Foh zu Aurich und dem Vorstande des landwirtschaftlichen Hauptvereins zu Norden zu erhalten.

Aurich, den 5. Dez. 1898.

Der Regierungs-Präsident.
gez. von Gierff.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 9 Absatz 2 und 10 der Anweisung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Aurich vom 28. Juli 1886, betreffend Ausführung der polizeilichen Maß- und Gewichtsprüfungen, wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die im Jahre 1899 abzuhaltenden aichsachverständigen Prüfungen der Maße und Gewichte pp. hier selbst unter Mitwirkung des Aichmeisters Mateling in der Zeit vom 10. bis Ende Juli stattfinden werden, das gewerbetreibende Publikum wird hiermit aufgefordert, die Maße, Gewichte und Waagen, sofern deren fortwährende Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor und rechtzeitig zur aichsachverständigen Prüfung zu bringen, andernfalls eventuell gemäß § 369 des Reichsstrafgesetzbuchs nicht allein die Einziehung der vorchriftswidrigen Maße, Gewichte, Waagen oder sonstigen Maßwerkzeuge stattfinden, sondern auch eine Geldstrafe je nach Schwere des Falls bis zu 100 Mk. oder Haft bis zu 4 Wochen eintreten wird.

Wilhelmshaven, den 21. Dez. 1898.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

Regierungs-Beauftragter

Dr. jur. Frhr. v. Lüdinghausen-Wolff.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Bezirksausschusses zu Aurich ist dem Ortsstatut vom 5. Mai 1891 über das Gewerbegericht hinzugefügt worden:

§ 53.

Die dienstliche Aufsicht über die Geschäftsführung des Gewerbegerichts steht nach § 24 des Zuständigkeitsgesetzes in erster Instanz dem Landrath in Wittmund als Vorsitzendem des Kreis-Ausschusses, in höherer und letzter Instanz dem Regierungspräsidenten in Aurich zu.

Wilhelmshaven, den 23. Dez. 1898.

Der Magistrat.

Dr. Ziegner-Gnähel.

Hundesteuer betreffend.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß nach der Polizeiverordnung vom 10. Januar 1874 die Hunde die für sie geldförmigen Hundesteuermarken sichtbar am Halsband tragen müssen.

Zumiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis 9 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Der Hundesänger ist angewiesen worden, Hunde, die ohne Steuermarken umherlaufen, einzufangen und uns hierüber Anzeige zu erstatten.

Eingefangene Hunde, die nicht binnen drei Tagen eingelöst werden, werden getödtet.

Wilhelmshaven, den 23. Juni 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die vom 1. Jan. bis 31. Dez. d. Js. in Geltung gewesenen schriftlichen Pacht- und Mieth- und Pacht- und Miethverträge, sowie antichretische Verträge über unbewegliche Sachen sind, sofern der jährl. Zins, bezw. die jährliche Nutzung mehr als 300 Mk. betragen hat, seitens der Verpächter, der Vermietter u. in ein Verzeichnis einzutragen, dessen Verzeichnung bis zum 31. Januar 1899 einschließlich bei einer Steuerstelle bewirkt werden muß. Formulare zu dem Verzeichnis, enthaltend auch die für die Verzeichnung in Betracht kommenden Bestimmungen, können von allen Steuerstellen unentgeltlich bezogen werden.

Zumiderhandlungen gegen die Bestimmungen über die Verzeichnung der Verzeichnisse werden mit einer Geld-

strafe, welche dem zehnfachen Betrage des hinterzogenen Stempels gleichkommt, mindestens aber 30 Mk. beträgt, oder mit einer Ordnungsstrafe bis zu 300 Mk. geahndet.

Gmden, den 7. Dez. 1898.

Königliches Haupt-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Der Beschluß des Gemeinderaths vom 11. Juli d. Js. betreffend Erbauung eines Wasserwerks für die Gemeinden Bant, Heppens und Neuende, liegt vom 29. d. Mts. an während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten im Bureau des Unterzeichneten öffentlich aus.

Etwasige Einwendungen sind während dieser Frist bei dem Unterzeichneten einzubringen.

Heppens, den 27. Dezember 1898.

Der Gemeindevorsteher.

Athen.

Bekanntmachung.

In der Armenkommissions-Sitzung vom 15. Dezember 1898 wurde der Inhalt der Armenblische von den betr. Armenvorstehern im Betrage von 120,07 Mk. abgeführt. Es enthält die Armenblische bei Thaden (Bureau der Allgemeinen Ortskrankenkasse) den Betrag von 15,70 Mk. die Armenblischen bei:

Wegener	6,80 Mk.
Borum	0,87 "
Dummet	1,50 "
Utmann (Kieker Halle)	0,60 "
Laube	3,50 "

die Armenblische im Werft-Speichhaus 0,51 "

die Armenblischen bei:

Bäke	3,05 "
Hornfeld	2,21 "
Hübner	1,02 "
Schramm (Elsasser Hof)	1,00 "
Thomas (Berliner Hof)	1,32 "
Niemann	1,40 "
Kloppmann	2,01 "
Oldemuntel	1,73 "
Buchmeyer	17,69 "
Gerdes (Richtshalle)	3,21 "
Storch	5,50 "

die Sammelblische in der Kaiserkrone (Rudolph)

die Sammelblischen bei:

Maack	2,75 "
Sofath	1,20 "
Grube	6,50 "
Seidel	0,40 "
W. Albers	1,70 "
Günther	1,40 "
Arning	0,50 "
Ernst	5,75 "
Wagner	1,32 "
Fr. Albers	1,33 "
Hemmenga	2,04 "
Frau Kiesler	0,47 "
Hinrichs	5,09 "
van Beuning	1,62 "
Smidt (Commissionsgarten)	1,28 "

Die Armenblischen im Rathhauskeller, Bahnhof, Oldenburger und Lindenhof zusammen den Betrag von 7,16 Mk. Die Armenblische in der Kammerei-kasse 2,50 Mk.

Die Armenblische in der Registratur (Zimmer 5 des Rathhauses) 0,14 Mk. Außerdem waren zur Weihnachtsbescherung eingegangen 5,80 Mk., die bei einem Nichtfest gesammelt sind.

Für eine arme Familie aus Bant, deren Ernährer sich im Krankenhaus befindet, wurden durch eine Sammlung, insbesondere bei Gewerbetreibenden im Elsaß, 27 Mk. aufgebracht.

Wilhelmshaven, den 27. Dez. 1898.

A. H. Gerken.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 29. Dezember, Nachmittags um 3 Uhr, sollen Neustraße Nr. 2 gegen Baarzahlung versteigert werden:

1 eich. Schreibtisch, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Spiegel und 1 Gallerie-schrank.

Wilhelmshaven, den 27. Dez. 1898.

Huhnke, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer.

Kiekerstraße 42, u. r.

Zu vermieten

auf sofort eine 4räumige Unterwohnung mit Werkstätte und eine 3räum. Stagenwohnung und zu Febr. eine 4räum. Unterwohnung.

Mäheres bei C. Becker, Berl. Börsenstr. 8, I.

Zu verkaufen

1 gr. schönes Bild, Gaietelouque mit Decke, Waschtisletto, Wascheschrank, Ausziehtisch, Wiener Stühle, zweischläufiges Bett, Küchenschrank, Eimerständer, Teppich, sowie verschiedenes Hausgeräth.

Margarethenstr. 6a, oben.

Zu vermieten

sofort oder später freundliche 3räum. Wohnung mit Wasser zc. (Preuß. Gebiet.) Margarethenstr. 6a, ob.

Zu vermieten

zum 1. Febr. eine 5- auf Wunsch auch als 4räumige Stagen-Wohnung mit Balkon und Speisekammer nebst Zubehör.

Müllerstraße 25.

Baupläze

in allen Preislagen sind unter meiner Nachweisung zu verkaufen

Baugelder

kann ich bis zur Hälfte des Gesamtwerthes (Haus und Platz) dabei in Aussicht stellen.

Mandatar Schwitters.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine schöne 4räumige Wohnung mit abgeschl. Korridor, sowie Keller und Bodenkammer.

S. Stoffers, Müllerstr. 15.

Zu vermieten

ein gut möbl. Wohn- u. Schlaf-zimmer an 1 oder 2 Herren.

Roonstraße 74a, II.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine 5räumige 1. Stagen-Wohnung mit abgeschl. Korridor, Keller, Speise- und Boden-kammer, Balkon, sowie Wasser, Waschküche, Kasse, Badeeinrichtung und Gartenland.

Klein, Roonstraße 44.

Zu vermieten.

Die von Herrn Bahlmeister Steinhäuser bisher benutzte Wohnung, im Hause König- und Wantauffel-strasende Nr. 3, ist zum 1. Jan. n. Js. oder später zu vermieten. Preis 585,96 Mk.

Garnison-Verwaltung.

Zu vermieten

auf gleich oder später 3- und 4räum. Stagen- und Unterwohnungen in meinem Hause Bant, Roonstraße beim Rathhaus.

H. G. Duden.

Drei Monat alte

Ferkel

hat zu verkaufen H. G. Duden, Bant, Roonstraße beim Rathhaus.

Zu verkaufen

gut erhaltenes

Fahrrad

Herfules 9, für 75 Mk.

Grünstraße 5.

Billig zu verkaufen

eine fast neue Adlermaschine 44. Näheres bei

C. Schmidt, Roonstr. 84a.

Gesucht

werden mehrere Mädchen

für Privat- und Wirtschaftsstellen gegen Lohn zum 1. Jan. Frau Mahmann, Kasernenstraße.

Mädchen

für Vormittagsstunden gesucht.

Kaiserstraße 14, I.

Gesucht

auf sofort oder später ein sauberes, zuverlässiges Mädchen.

„Grüner Hof“, Schaar.

Gesucht

auf sofort eine tüchtige Waschkrau.

Marktstraße 8, I. Exp. L.

Junger Kaufmann

sucht ein freundl. möbl. Zimmer in der Nähe der Roonstraße.

Offerten unter F. K. 30 an die Exped. d. Bl.

Dienstmädchen

vermittelt C. Prignitz, Bismarckstr. 23, am Parl.

Mk. 5,00.

Fünf Mark pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.

Mk. 5,00.

„Berliner Neueste Nachrichten“

Postzeitungsliste No. 999. Unparteiische Zeitung. Postzeitungsliste No. 999. 2 mal täglich.

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königsgrätzer Strasse 42.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlamentsberichte. — Treffliche militärische Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehende Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelsteil. Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und vollständig.

8 (Gratis)-Beilblätter:

1. „Deutscher Hausfreund“, illust. Zeitschr. von 16 Druckseiten wöchentlich.
2. „Illustrirte Modenzeitung“, wöchentlich mit Schnittmuster; monatlich.
3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
4. „Verlosungs-Blatt“, zehntätig.
5. „Landwirtschaftliche Nachrichten“, wöchentlich.
6. „Die Hausfrau“, wöchentlich.
7. „Produkten- und Waaren-Markt-Bericht“, wöchentlich.
8. „Deutscher Rechtsspiegel“, Samml. neuer Gesetze und Reichsger.-Entscheid.; nach Bedarf.

Im Roman-Feuilleton erscheint demnächst der aussergewöhnlich spannend geschriebene Original-Roman:

„Der Zugvogel“

von Agnes Gräfin Klinckowstroem.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der im alten Quartal erschienene Anfang des Romans auf der Expedition mitzuthellenden Wunsch unentgeltlich nachgeliefert.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben vortreffliche Wirkung! Preis für die Gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franko.

Professor Backhaus Kindermilch

(D. R. P. Nr. 92246).

Bereitgestellt von der Stedinger Molkerei in Ranzengraben bei Berne (Hofl. Gr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg).

Prämiert mit goldenen Medaillen in Berlin, Paris, Triest, München, Hamburg, Erfeld zc. Unzählige Dank- und Anerkennungs-schreiben aus allen Kreisen der Bevölkerung, überall von Ärzten warm empfohlen und verordnet, wo die naturgemäße Stillung des Kindes durch die Mutter nicht möglich ist.

Da völlig keimfrei und sehr nahrhaft wirkt diese künstliche Muttermilch sofort beruhigend und wird auch da noch vertragen, wo alle sonstigen Ernährungsmittel u. Präparate erfolglos angewandt wurden. Selbst bei abnormen, kranken Säuglingen und Frühgeburten, die man gegenwärtig in den Büchsen der Bremer Ausstellung (Tivoli) beobachten kann, erzielt man damit wahrhaft überraschende Erfolge. Ein Versuch mit dieser Milch genügt, um sie der sorgenden Mutter und Pfliegerin unentbehrlich zu machen.

Dem verschiedenen Alter des Kindes entsprechend, wird die Backhaus Kindermilch in 3, den Bedürfnissen desselben genau angepaßten Sorten hergestellt, und in trinkfertigen Portionensflaschen stets frisch zum Versandt gebracht. Täglicher Absatz über 5000 Flaschen.

Gebrauchsanweisungen, Anerkennungs-schreiben zc. stehen gerne zur Verfügung.

Alleinverkauf für Wilhelmshaven und Umgegend bei P. Thomssen, Wilhelmshaven, Marktstraße 8.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Jede es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken denselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorrätig in der Buchhandlung von Gebrüder Ladewigs in Wilhelmshaven.

Tanzunterricht!!

Grüßne am Mittwoch, den 4. Jan. 1899 im Saale des Herrn Lamken, Heppens, einen neuen

Kursus für Erwachsene.

Damen und Herren, welche daran teilnehmen wollen mögen sich bei Herrn Lamken oder Lönndich 20 anmelden.

Hochachtungsvoll

F. Turrey, Tanzlehrerin.

Lönndich 20.

Die weltbekannte Nähmaschinen-Großfirma M. Jacobsohn, Berlin, Linienstr. 126, a. d. Gr. Friedrichstr.,

berühmt durch lang-jährige Lieferungen an Mitglieder von Forst-, Bahn-, Post-, Militär-, Krieger-, Lehrer- und Beamtenvereinen, versendet die neueste hoch-armige Familien-Nähmaschine „Krone“ Singer-Sytem für Schneiderei und Hausarbeit und gewerbliche Zwecke, starker Bauart, mit Fußbetrieb und Verchlusklaffen für Mk. 50. Vierwöchentl. Probezeit, 5jähr. Garantie. Wasche, Nollmaschinen, sowie Ringstich-Rundstich-Schnellnäher und schwere Maschinen für Schuhmacher und Herrenschneider zu billigen Preisen. Viele 1000e in Deutschland gelieferte Maschinen können fast überall bestellbar werden. Kataloge und Anerkennungen kostenlos franco. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine Kosten zurück. Die bekannten Marken „Krone“, sowie „Militaria-Heppen- u. Damen-Fahrräder“ von Mk. 140 an.

mit Fußbetrieb und Verchlusklaffen für Mk. 50. Vierwöchentl. Probezeit, 5jähr. Garantie. Wasche, Nollmaschinen, sowie Ringstich-Rundstich-Schnellnäher und schwere Maschinen für Schuhmacher und Herrenschneider zu billigen Preisen. Viele 1000e in Deutschland gelieferte Maschinen können fast überall bestellbar werden. Kataloge und Anerkennungen kostenlos franco. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine Kosten zurück. Die bekannten Marken „Krone“, sowie „Militaria-Heppen- u. Damen-Fahrräder“ von Mk. 140 an.

Sprechstunde.

Nach halbe jeden Sonntag Vormittag von 9¹/₂—12¹/₂ Uhr im Hotel „Vanter Hof“ in Bant Sprechstunden ab.

Rechtsanwalt Garstens, Oldenburg.

Otto Herz & Co's Fabrikate

Reichhaltige Auswahl für Herren, Damen, Knaben und Mädchen.

Damen-Chevreaux-Knopfstiefel, Hochfeine Herren-Lackstiefel, Kalbleder-Herren-Zugschuhe und Schnürstiefel aus obiger Fabrik

nur bei
J. G. Gehrels
Roosstraße 95.

Zum Sylvester und Neujahr

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Portwein	Süßer Ober-Ungar	Bordeaux-Weine
Sherry	Ruster-Ausbruch	St. Julien
echt Malaga	Rhein-Weine	Pontet Canot
Madeira	Champagner	Margaux
U. S. W.	U. S. W.	Chateau Milan.

echten schwedischen Punsch

in div. Marken.

Kaiser-Punsch
Schlummer-Punsch
Arrac-Punsch
Wein-Punsch
Eiercognac

sowie **Arracs** und **Rums** in div. Sortiments.
Alle feineren Sorten Viqueure in bekannter Güte;
desgleichen echten Roggen-Whisky vom alten Faß.

Elmendorfer und Doornkaat.

Meine werthe Kundschaft werde ich mit absolut reinen Waaren zu Engros-Preisen versorgen, mein Lager ist vollständig und umfaßt die bekannsten Marken einheimischer und importirter Weine.

Um geneigtes Wohlwollen bittet
Hochachtungsvoll

J. B. Henschen,
Roosstraße 83. Göterstraße 5.

Glocke.

Donnerstag, den 29. Dezember:
Probe mit Orchester.

Hotel Prinz Heinrich. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Bathreiches Erscheinen unbedingt nothwendig.

Rothe, Musikdirigent.

Zu vermieten

zu sofort und 1. Febr. eine schöne
kräumige Familienwohnung. Zu
erfragen im Restaurant „Union“.
Neue Wilh. Straße 50.

Gesucht

zum 1. oder 15. Januar ein tüchtiges
Mädchen für Küche und Haus.
Gute Zeugnisse erforderlich.
Kronprinzenstr. 10b, part.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

in Berlin.

Die am 1. Januar 1899 fälligen Rentencoupons werden von dem Agenten Herrn **H. J. Hemmen**, Wilhelmshaven, eingelöst, auch werden deren Beträge bei vorheriger Einzahlung der mit Beherrenlasten versehenen Coupons von mir portofrei den Mitgliedern übersandt.

A. Westermann, Hauptagent in Oldenburg.

Neujahrs-Gratulationskarten.

Johann Focken,
Nothes Schloß. — Roosstr. 5.

Zum Sylvester

empfehlen wir

feinste lebende Karpfen,

das Pfund mit 1,00 Mark.

Eiskarpfen das Pfund 70 Pfg.

Bestellungen hierauf erbitten wir bis spätestens Freitag, damit wir solche rechtzeitig liefern können.

Fischerei-Gesellschaft Wilhelmshaven,
m. b. H.

Halte mein großes Lager von
Waschbalken,
Simern,
Badewannen,
Waschmaschinen,
Bengrollen,

sowie alle Arten Böttcherwaaren zu billigen Preisen bestens empfohlen. Reparaturen, sowie alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden schnell u. billig ausgeführt.

A. Staub,

Böttchermeister,
Müllerstr. 6, an der Bismarckstraße.
Seltene **Abort-Tonnen**, sowie **Torffüllkübel** empfehle zu sehr billigen Preisen.
D. D.

Gründlich. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und Schneidern nach der neuesten preisgekrönten Borchers'schen Methode. Vierwöchentlicher Kursus bei täglich 7stündigem Unterricht 12 Mark. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.

Frau M. Bachmeister,
verl. Peterstr. 40, II. r., Ecke Kielerstr.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Beiträge der letzten Hebung pro 1898 sind bis incl. den 31. Dezember zu entrichten.

Der Rechnungsführer.
L. Thaden.

Kegelclub „Elsass“.

Heute Mittwoch, präc. 8 Uhr Abends:

Weihnachts-Feier,

verbunden mit Preiskegeln (Ueberrassungen).

Der Vorstand.

Geschworenen-Verein.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 8 der Satzungen nur diejenigen Mitglieder eventl. im Jahre 1899 zum Bezuge von Tagelohn berechtigt sind, welche vor dem 31. Dez. d. J. dem Verein beigetreten sind. Anmeldungen sind an Herrn Bankvorsteher Kloster zu richten.

Der Vorstand.

Verein Zirkel.

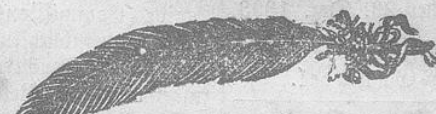
Sonnabend, den 31. Dezbr., 8 Uhr Abends:

Sylvester-Feier

im „Kaffhäuser“ (Wagner), Bismarckstraße.

Der Vorstand.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die Deutsche Balancen-Post in Eßlingen.



Nachruf!

Am 25. d. M. starb nach vierwöchentlicher Krankheit der Werftschreiber

Karl Beck.

Derselbe hat während seiner 2jährigen Dienstzeit bei dem Hafenbau-Ressort der Kaiserlichen Werft durch stete Pflichttreue die Achtung seiner Vorgesetzten, durch sein bescheidenes und umgängliches Wesen die Liebe seiner Mitarbeiter erworben, so dass ihm ein ehrendes Andenken stets bewahrt bleiben wird.

Im Namen des Hafenbau-Ressorts der Kaiserl. Werft.

L. Brennecke, Marine-Baurath.

Marine-



Verein

Prinz Adalbert

Wilhelmshaven.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden Beck findet am Donnerstag, den 29. d. Mts. statt.

Die Mitglieder, deren Namen mit den Buchstaben A. bis einschl. H. beginnen, versammeln sich Nachmittags 1 Uhr im Vereinslokal.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Dankfagung.

Für die mir in so reichem Maße erwiesene Theilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes sage hiermit allen Freunden und Bekannten meinen besten Dank.

Edwardehörne, den 27. Dez. 1898.

Ww. Mathilde Eilers,
geb. Böhmke, nebst Angehörigen.

Die Beerdigung

des verstorbenen Werftschreibers **Karl Beck** findet umständehalber nicht um 3 Uhr, sondern um 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Stadt-Theater Wilhelmshaven.
(Direktion: Heinrich Scherbarth.)

Donnerstag, den 29. Dezbr. Novität! Novität!

Zum 2. Male.

Der wilde Reutlingen.

Euspiel in 4 Aufzügen von G. von Moser und Th. v. Trotha.

Anfang 8 Uhr.

Montag, den 2. Januar: Schluß der Saison.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gefunden Mädchens wurden hoch erfreut

Bant, im Dezember 1898.

J. Meidlein und Frau.

Todes-Anzeige.

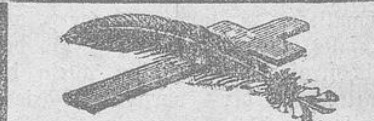
Am 23. Dezember starb in Schweidnitz in Schlesien unsere innigst geliebte Schwester und Schwägerin

Ellinore v. Dresky,

tief betrauert von den Ihrigen.

von Dresky,
Kapitän zur See.

Ida von Dresky,
geb. Johannsen.



Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige).

Heute Morgen 8 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde mein lieber, guter Sohn, unser liebevoller Bruder, Schwager und Onkel, der Tischler

Theodor Hayen

im 54. Lebensjahre von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Um stille Theilnahme bittet in tiefer Trauer

Ww. Hayen geb. Renten
nebst Angehörigen.
Wilhelmshaven u. Geestemünde,
den 27. Dez. 1898.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. Dez., Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Werftkrankenhaus (nach dem städt. Friedhofe) statt.

Beilage zu Nr. 304 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Donnerstag, den 29. Dezember 1898.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Jahreswechsel wollen wir nicht versäumen, zum Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilhelmshab. Tagebl.“ wird im neuen Jahr den alten bewährten Grundsätzen folgend bestrebt sein, den Wünschen seiner zahlreichen Leser nach Möglichkeit gerecht zu werden.

In der politischen Haltung des Blattes wird eine Aenderung nicht eintreten, sie wird sich das Wohl des Vaterlandes als vornehmstes Ziel setzen und bemüht bleiben, gemäßigten Anschauungen Rechnung zu tragen.

Wichtige Nachrichten werden uns durch Drahtmeldung und direkten Fernspruch aus Berlin u. zugehen und damit früher zur Kenntnis der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die Marine-Nachrichten werden in größter Ausführlichkeit und Genauigkeit gegeben. Ueber die Vorgänge im Kieler Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen unserer gesamten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche Besprechung finden.

Im Sprechsaal wird Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände usw. geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem übertreffende Verbreitung des von sämtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benutzten „Wilh. Tagebl.“ biete die beste Gewähr für die volle Wirkung der Anzeigen in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marinekreisen.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements ladet ergebenst ein

Expedition des „Wilh. Tagebl.“

Der Abonnementsbetrag ist spätestens in den ersten 14 Tagen eines jeden Vierteljahres bezw. Monats zu entrichten, andernfalls die Zustellung des Blattes eingestellt wird.

Die Expedition.

Nachbarskinder.

Novelle von Gerhard Walter.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich suche Sie im Auftrage der Frau Pastorin Normann auf“, begann der Fremde artig. „Sie hat eine überaus wichtige Entscheidung in Ihre Hand gelegt. Da sie mir Sie als ihren Kurator, den sie sich gewählt, bezeichnet hat, mußte ich mich Ihrer Bestimmung fügen. Es ist Ihnen vielleicht bekannt, daß die Vermögenslage unseres seligen Pastors eine ziemlich bedenkliche war durch eine Kaution, die er unüberlegt übernommen hatte, und mit der er gründlich hineinfiel. Ich habe ihm damals das Geld geliehen; es ist ein nicht unbedeutender Betrag. Später kamen kleine Darlehen dazu, die ich aus Freundschaft für die Familie gern vorstreckte. Es handelt sich nun um die Rückzahlung aus dem Fonds einer Lebensversicherung, die den Betrag ungefähr deckt, durch dessen Verlust Frau Pastorin aber fast ganz mittellos dastehen würde, da die Wittwenpension eine recht geringe ist. Ich kann das Geldes auf die Dauer für mein Geschäft nicht entziehen und müßte, so leid es mir thut, auf Zahlung dringen, wenn sich nicht ein anderer Modus der Begleichung finden ließe.“

„Ich verstehe nicht“, sagte der Professor und stützte die Hände auf den Tisch; „bitte, drücken Sie sich recht deutlich aus.“ Die Andern auf seiner Stirn schwoilen die an und in seinen Augen glühte es auf.

„Ich bin Vormund für das Kind und habe als solcher vielfach Gelegenheit gehabt, mit Frau Pastorin in Verbindung zu kommen, und habe sie außerordentlich schätzen und verehren gelernt.“

„Kann möglich!“ warf Werner trocken ein. Er beugte sich etwas weiter vor. „Mein Haus ist verwaist seit dem Tode meiner ausgezeichneten Frau, und da habe ich, von diesem heißen Gefühl der Verehrung getrieben, Frau Pastorin die Proposition gemacht, als meine Gattin die leere Stätte in meinem Hause auszufüllen, ein Angebot, von dem ich annehmen darf, daß es in jeder Form annehmbar sein dürfte. Meine Verhältnisse —“

„Und was geht mich das an, wenn ich fragen darf?“ sagte der Professor scheinbar ruhig.

„Soviel, daß Frau Pastorin mir zur Antwort gab, daß sie die Entscheidung einzig und allein in Ihre Hände lege.“

Der Professor war aufgestanden und klingelte. Er stand fest zusammengerafft da, die muskulöse Gestalt wie zum Sprunge bereit und es funkelte etwas in seinem Blick, was dem Fremden nicht gefiel.

Er war gleichfalls aufgestanden.

„Wissen Sie“, sagte Werner, „die Situation erinnert mich an eine andere, in der ich meinem Burschen zurief, ein Raubthier niederzuschleichen, das nach mir schnappte, nur daß die Sache hier einfacher liegt, wenn die Gefahr auch größer ist.“

Schastly erschien. Verwundert blickte jetzt Herr Martini um sich. Er fühlte sich nicht wohl.

„Schastly, nehmen Sie den Herrn da mal und führen Sie ihn sachte die Treppe hinunter und bis zum „Goldenen Seehund“ und bestellen Sie Anspann für ihn, und lassen Sie ihn nicht los, bis er drin sitzt und die Pferde angezogen haben.“

„Herr“, brauste Martini auf, „sind Sie des Teufels?“

„Sagen Sie Frau Pastorin, meine Entscheidung wäre dahin ausgefallen, daß ich Sie hätte an die Luft setzen lassen; ich denke, das läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Morgen, Soldaten!“

Er war dicht an ihn herangetreten und sah ihm in tödtlicher Feindschaft in die Augen. Ohne ein Wort zu sagen, raffte Herr Martini Hut und Stock auf und nahm seinen Abgang, treulich gefolgt von Schastly.

Der Professor stand auf der Treppe und hatte die Fäuste geballt. In zitternder Leidenschaft folgte sein Blick dem Davoneilenden.

„Schastly!“

„Herr Professor!“

„Laß den Herrn laufen!“

„Zu Befehl!“

Schastly lehnte um.

Werner holte tief Athem. „Gott sei Dank!“ rief er laut, und sein Gesicht sah wie verklärt aus.

Gleich darauf trabte Schastly mit einem Telegramm zur Post. Es stand nur darin: „Besuch hinausgeworfen. Antwort bezahlt.“

Und nach einer Stunde kam die Antwort: „Gott sei Dank!“ gerade wie er selbst gesagt hatte, mit dem Zusatz: „Bitte, kommen Sie!“

Der Professor lachte laut und dröhnend auf vor Freude.

„Schastly, das haben wir gut gemacht!“ rief er. „Nun flink meinen Reiseforb. Morgen früh fahre ich.“ Seine Augen leuchteten ordentlich in freudigem Glanz.

Die Ehrengäste vor der Bolziner Pfarre und die Linden am Wege standen im leuchtenden Blätterhimmel, und blaut lag das Sonnenlicht auf dem frischgrünen Laub. Vom Walde her schallte der Ruf des Kuckucks. Er konnte heute gar kein Ende finden, und der Buchfink schmetterte sein fröhliches Lied von einem Zweig des Apfelbaumes, unter dem Frau Margareth wieder saß, wie an jenem Morgen im September, als Berners Brief gekommen war. Sie war noch in tiefer Trauer; aber auf dem stillen, stolzen Gesicht waren die Rosen der Jugend doch wieder aufgeblüht, und ihre Augen blickten klar wie einst in den Tagen ihres stillen Glückes. Aber um den roten Mund lagen Falten tiefen Sinnes und schmerzlicher Sorgen. Und doch sah sie jetzt ein Lächeln um ihre Lippen, wie ein Strahl der Hoffnung und der Freude. Die Sonne neigte sich zum Untergang und warf goldenen Glanz über ihr Strohdach und über den Wald und auf ihren Scheitel.

Ringsum war es so recht kirchlich.

Sie stand auf und ging auf die Gartenpforte zu und betrat den Wiesenpfad. Langsam ging sie auf ihm entlang, dem Walde zu. Und drin im vom Abendroth durchleuchteten Walde stand einer hinter dem letzten Baum und sah mit stillem Entzücken auf die Gestalt des jungen Weibes, die jetzt ganz in Glanz und Licht gehüllt war. Nun stand sie dicht vor ihm. Da trat er heraus und es war der alte Ton, in dem er ihr sein „Frau Margareth!“ zurief, der ihr so oft wohlgethan hatte. „Mein lieber Freund!“ sagte sie, und streckte ihm die Hände beide hin. „Gott sei Dank, daß ich Sie noch habe!“

Es war schnell und unwillkürlich über ihre Lippen gekommen. Er hielt ihre Hände und sah ihr ins Gesicht.

„Sie haben mich gerufen, hier bin ich. Was soll ich?“

„Raffen Sie uns zu der Bank am Teich gehen, da will ich Ihnen erzählen.“

So gingen sie selbender durchs Grün.

„Ich weiß es ja, was ich an Ihnen habe“, sagte sie. „Und wenn ich Sie nicht hat, zu kommen bisher, dann unterließ ich es, weil — nun, weil kein besonderer Grund vorlag, Sie aus Ihrer Arbeit aufzusuchen. Aber jetzt bedarf ich eines Freundes und Beraters, und wer sollte das anders sein als Sie?“ Sie sah ihn an mit vollem Augenaufschlag.

Da stand die Bank am See. Es war gerade Platz darauf für zwei. Ein stilles Wasser, aber dem die Sibenlen zuckend schwebten im lustigen Spiel und in dem die Waldbäume auf dem Kopf standen im klaren Spiegelbild.

„Nun erzählen Sie, Frau Margareth! Aber eine Zigarre gegen die Wilden darf ich mir anstehen, nicht wahr?“

„Das ist bald gethan, das Erzählen“, sagte sie kurz. Er hat mir heute Morgen diesen eingeschriebenen Brief geschickt.“

„Kann ich mir denken“, sagte Werner und sahete das Papier, auf dem die Kündigung des Geldes und der Verzicht auf die Vormundschaft mit dünnen Worten zu lesen stand, zusammen.

„Mein Gnadenhalbjahr ist schon um. Die Pfarre kann jeden Tag befehrt werden, und ich muß hinaus. Ich habe dreihundertundfünfzig Mark Pension; ich muß also sehen, wie ich mir meinen und meines Kindes Unterhalt verdiene. Helfen Sie mir dazu.“

Bittend und trauernd sahen ihre Augen ihn an.

„Erzählen Sie mir erst noch von Martini, diesem Gemüths-menschen“, bat er und blies eine starke Rauchwolke von sich. (Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende, vom 21. d. M. aus Potsdam datirte, an den Minister des Innern gerichtete Allerhöchste Kabinettsordre: „Aus Ihrem Bericht vom 2. November d. J. habe ich mit Befriedigung ersehen, daß die preussischen Kriegervereine sich zu einem Landesverbande zusammen geschlossen haben, um in enger Gemeinschaft mit den übrigen Landesverbänden Deutschlands die Interessen ihrer einzelnen Glieder in kameradschaftlichem Geiste zu fördern. Nachdem ich durch den beifolgenden Erlaß vom heutigen Tage die Satzungen genehmigt und die Wahlen des ersten Vorsitzenden und seiner beiden Stellvertreter bestätigt habe, will ich auch dem Wir fundgegebenen Wünsche der Kriegerverbände entsprechen und das Protektorat über den preussischen Landeskriegerverband hiermit in Gnade annehmen. Ich thue es in dem Vertrauen, daß die Vereine in der Pflege unverbrüchlicher Treue gegen König und Vaterland stets ihre vornehmste Aufgabe erblicken werden und wünsche, daß die Kriegervereine auf dieser Grundlage sich kräftig weiterentwickeln und ihrem Ziel, alle ehemaligen Angehörigen Meiner Armee und Marine unter ihrer Fahne zu sammeln, immer näher kommen mögen. Wäge vor Allem das Vorbild der alten Krieger, denen es vergönnt war, die ihrem obersten Kriegsherrn, weiland Seiner Majestät dem hochseligen Kaiser und König Wilhelm dem Großen, im Fahnenwilde gelobte Tapferkeit und Treue bis zum Tode auf dem Felde der Ehre zu bewahren, ihren jüngeren Kameraden allezeit ein Ansporn sein, ihnen in Betätigung aller soldatischen Tugenden auch im bürgerlichen Leben nachzueifern und sich die patriotische Gesinnung von Niemandem nehmen zu lassen.“

Berlin, 24. Dez. Aus Anlaß eines Spezialfalles hat der Kultusminister entschieden, daß die Vererbung der an einer nicht-staatlichen höheren Lehranstalt angestellten technischen Elementar- und Voranschulung des Dienstes an andere städtische Schulen, insbesondere Volksschulen auch ohne Zustimmung unter der Voraussetzung zulässig ist, daß derselbe in seinen vermögensrechtlichen Ansprüchen, insbesondere auch mit Bezug auf die Rentenfürsorge, nicht beeinträchtigt wird. Hierbei wird der Wegfall der nicht pensionsfähigen Zulage von 150 Mark als eine Ver-

kürzung des Dienst Einkommens nicht angesehen. Zuständig, die Vererbung anzuordnen, ist das königliche Provinzialschulcollegium, welches sich dieserhalb vorher mit der zuständigen Regierung ins Einvernehmen zu setzen und in den Fällen, wo der Lehrer der Vererbung widerspricht, vor der Entscheidung an das Kultusministerium zu berichten hat.

Neue Bestimmungen im Postverkehr.

Im gesamten Postverkehr treten am 1. Januar 1899 eine ganze Reihe wichtiger Neuerungen bezw. Verbesserungen ein, denen gemäß die bisher in Geltung gewesene Postordnung einschneidende Veränderungen erfährt. Dieselben sind, soweit sie für das Publikum Bedeutung haben, folgende:

Das Reistgewicht einer Waarenprobe wird von 250 auf 350 Gramm erhöht.

Betreffs der „Außenseite“ von Briefen, Postkarten usw. wird bestimmt: Der Absender darf auf der Außenseite einer Postsendung außer den die Beförderung betreffenden Angaben noch seinen Namen und seine Adresse vermerken. Bei gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben sind weitere Angaben, die nicht die Eigenschaft einer brieflichen Mittheilung haben, sowie Abbildungen unter der Bedingung zulässig, daß sie in keiner Weise die Deutlichkeit der Aufschrift, sowie die Anbringung der Stempelabdrücke und der postfiskalischen Vermerke beeinträchtigen.

Von der Postbeförderung ausgeschlossen sind Gegenstände, deren Außenseite oder Inhalt, soweit er offensichtlich ist, gegen die Gesetzgebung oder aus Rücksichten des öffentlichen Wohles oder der Sittlichkeit für unzulässig erachtet wird.

Dringende Packetsendungen werden am Bestimmungsort durch Gilboten abgetragen. Für solche Packetsendungen hat der Absender bei der Einlieferung voraus zu entrichten: das tarifmäßige Packetporto, die Gilbotengebühr und eine besondere Gebühr von 1 Mk.

Für Postkarten wird bestimmt: Der Empfänger und der Bestimmungsort können auf der Vorderseite durch aufgeklebte kleine Zettel bezeichnet werden. Das Gleiche gilt für die Angabe des Namens und der Adresse des Absenders. Mit Ausnahme dieser Zettel und der zur Frankierung benutzten Freimarken ist es nicht gestattet, irgend welche Gegenstände den Postkarten beizufügen oder an ihnen zu befestigen. Für unzureichend frankierte Postkarten wird dem Empfänger das Doppelte des Fehl Betrags angelegt unter Abrundung auf eine durch 5 theilbare Pfennigsumme aufwärts. Postkarten, die den vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechen, werden als Briefe behandelt.

Ganz besonders wichtig sind die für „Drucksachen“ geltenden neuen Bestimmungen. Sie besagen: Gegen die für Drucksachen festgesetzte ermäßigte Lage werden befördert: alle durch Buchdruck, Kupferstich, Stahlstich, Holzstich, Lithographie, Metallographie, Photographie, Heliographie, Papyrographie, Chromographie oder ein ähnliches mechanisches Verfahren vervielfältigten Gegenstände, die nach ihrer Form und sonstigen Beschaffenheit zur Beförderung mit der Briefpost geeignet sind. Ausgenommen sind die mittelst des Durchdrucks, der Kopirpresse und der Schreibmaschine hergestellten Schriftstücke. Die ermäßigte Lage findet auch Anwendung auf solche Drucksachen, die durch verschiedene nacheinander angewendete zulässige Vervielfältigungsverfahren (z. B. theils durch Buchdruck, theils durch Heliographie) hergestellt sind. Demgemäß kommt auch die Bestimmung in Fortfall, daß, wenn mit den offenen Karten Formulare zu Antwortkarten verbunden sind, diese Doppelkarten gegen das Drucksachenporto nur dann versandt werden dürfen, wenn auf den Antwortkarten sich keine Postwertzeichen befinden.

Des Weiteren ist es bei Drucksachen vom 1. Januar ab gestattet: auf gedruckten Visitenkarten die Adresse des Absenders, seinen Titel, sowie mit höchstens fünf Worten oder mittelst der üblichen Anfangsbuchstaben („U. S. z. w.“, „p. f.“ u. s. w.) Glückwünsche, Dankfagungen, Beileidsbezeugungen, oder andere Höflichkeitsformeln handschriftlich hinzuzufügen; — Worte oder Theile des Textes auf die man die Aufmerksamkeit zu lenken wünscht, durch Anstriche hervorzuheben und zu unterstreichen; — bei Preislisten, Börsenzetteln, Handelszirkularen und Prospekten die Zahlen, sowie bei Reiseankündigungen den Namen des Ortes, den er zu besuchen beabsichtigt, mit der Feder oder auf mechanischem Wege einzutragen oder zu berichtigen; — auf den Visiten, Musikalien, Zeitungen, Zeitschriften, Bildern, Landkarten, Weihnachts- und Neujahrskarten eine Widmung hinzuzufügen und ihnen auch eine auf den Gegenstand bezügliche Rechnung beizulegen; sowie letztere mit solchen handschriftlichen Zusätzen zu versehen, welche den Inhalt der Sendung betreffen, und nicht die Eigenschaft einer besonderen, mit diesem in keiner Beziehung stehenden Mittheilung haben; — bei Bücher- und Subskriptionszetteln für buchhändlerische Werke, Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Bilder und Musikalien die bestellen oder angebotenen Werke u. s. w. handschriftlich zu bezeichnen und die gedruckten Mittheilungen zu durchstreichen oder zu unterstreichen; — bei Auschnitten aus Zeitungen und Zeitschriften handschriftlich oder auf mechanischem Wege Titel, Tag, Nummer und Adresse der Veröffentlichung, welcher der Artikel entnommen ist, hinzuzufügen.

Auch für „Waarenproben“ sind sehr wichtige neue Bestimmungen erlassen. Nach denselben werden gegen die Waarenproben-taxe gleichfalls zugelassen naturgeschichtliche Gegenstände, getrocknete oder konservirte Thiere und Pflanzen, geologische Muster u. s. w., deren Versendung nicht zu einem Handelszwecke geschieht und deren Verpackung den allgemeinen Vorschriften über die Waarenproben entspricht. Das Gewicht, bis zu dem die Vereinigung von Drucksachen mit Waarenproben gestattet ist, wird ebenfalls von 250 auf 350 Gr. erhöht. Die Gebühr beträgt, gleichviel ob die Waarenproben für sich allein versandt werden, oder ob Drucksachen damit vereinigt sind, auf alle Entfernung bis 250 Gr. einschließlic 10 Pf., über 250 Gr. bis 350 Gr. einschließlic 20 Pf.

Für den Postanweisungverkehr ferner wird Folgendes bestimmt: Der Reistbetrag einer Postanweisung wird von 400 auf 800 Mk. erhöht. Die Gebühr beträgt auf alle Entfernungen: bis zu 5 Mk. 10 Pf., über 5—100 Mk. 20 Pf., 100—200 Mk. 30 Pf., 200—400 Mk. 40 Pf., 400—600 Mk. 50 Pf. und 600—800 Mk. 60 Pf. Die Ausfüllung der Postanweisungen kann auch durch Druck, mit der Schreibmaschine u. s. w. bewirkt werden; die handschriftliche Ausfüllung darf nur mit Tinte geschehen. Desgleichen wird für Postnachnahmebefragungen der Reistbetrag der Postnachnahme von 400 auf 800 Mk. erhöht. Und dieselbe Erhöhung erfährt die Werthgrenze, bis zu welcher Sendungen mit Werthangabe durch die Gilboten bestellt werden können. Die frühere Bestimmung, daß bei Sendungen mit Werthangabe über 400 Mk.

das Verlangen einer Änderung der Aufschrift nicht zulässig sein soll, fällt fort.

Außer diesen neuen Bestimmungen der Postordnung treten vom 1. Januar 1899 ab noch folgende wichtige Änderungen der Ausführungsbestimmungen zu dieser in Kraft. Album mit Photographien können gegen die Druckachse befördert werden. — Wenn zur Verpackung von Flaschen mit Flüssigkeiten, Ölen und fetten Stoffen, die als Waarenproben versandt werden, von durchlöcherter Holzblöden Gebrauch gemacht wird, die hinreichende Widerstandsfähigkeit besitzen und mit aufsaugenden Stoffen angefüllt, sowie mit einem Deckel verschlossen sind, so brauchen diese Blöcke nicht in ein zweites Behältnis eingeschlossen zu werden. — Ueber die Rückgabe unbefestelter Postanweisungen, Werth- und Einschreibsendungen an den Absender, wenn dieser den Einlieferungschein nicht beibringen kann, haben die Vorsteher der Postanstalten in allen Fällen selbständig zu entscheiden. (Wir bitten unsere Leser in ihrem eigenen Interesse, diese Bestimmungen sorgfältig aufzubewahren.)

Marine.

— Konstantinopel, 21. Dez. Mit der Reorganisation der Marine scheint es der Türkei ernst zu sein. In Ergänzung ihrer früheren Meldung, daß der General Grumblov Pascha bei seinem Aufenthalt in Berlin mehrere Lieferungsverträge von Geschützen für das türkische Heer und die Marine mit deutschen Firmen abgeschlossen hat, erzählt die Korrespondenz „Vorarbeit“ neuerdings, daß wichtige Verhandlungen mit der Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Germania“ in Tegel und Kiel schweben. Es handelt sich dabei um einen neuen Schiffstyp, wie ihn ähnlich die Amerikaner im letzten Kriege in dem Depotsschiff „Vulkan“ besaßen. Die Pläne und Zeichnungen für dieses neue Fahrzeug, ein sogenanntes Torpedobootschiff, sind bereits ausgearbeitet worden. Das neue Schiff wird danach im Stande sein, eine Division von acht kleineren flachgehenden Torpedobooten, die gleichzeitig in Auftrag gegeben werden sollen, an Bord zu führen. Das Fahrzeug selbst besitzt eine besondere Werkstatte für Torpedoreparaturen und wird mit einer eigenen Torpedo- und Geschützausrüstung versehen werden. Bei der ersten, welche nach den neuesten Prinzipien ausgeführt werden wird, dürfte ein neues Patent der Firma Schwarztopf auf „Unterwasser-Breitheit-Torpedolancirohre“ zur Verwendung kommen. Der ganze Auftrag stellt ein Objekt von etwa 6 bis 7 Millionen Mark dar.

Lokales.

Wilhelmshaven, 27. Dezember. Der St. C. d. N. M. A. hat für den Dienst an Bord verfügt: Aus den Laternen für Erleuchtungszwecke der Munitionsräume ist zur Herstellung einer besseren Luftzirkulation die Glascheibe zu entfernen. Die vorhandenen Laternen sind aufzubringen und an deren Stelle sind nach ihrem Ausbruch Leuchter mit Reflektor zu beschaffen, welche bei Verwendung für Schächte mit einer Messingkette nebst Hahn-pot aus gleichem Material zu versehen sind.

Wilhelmshaven, 28. Dezbr. Die seit dem 1. September d. J. in Kraft getretenen Eisenbahnbestimmungen, betreffend den Transport von Fahrrädern, haben in den Radfahrerkreisen ganz Preußens viel böses Blut gemacht. Nach denselben wird das Fahrrad nicht mehr als Freigepäck behandelt, sondern der Radfahrer muß für die Beförderung seines Rades, auch bei der kürzesten Strecke, 50 Pf. entrichten. Dabei hat er der Bahn Gepäckträgerdienste zu leisten, indem er sein Rad selbst zum Packwagen bringen und ein- und ausladen muß. Am schwersten wird die Bestimmung empfunden, daß unverpackte Räder mit Schnellzügen nicht mehr befördert werden. In anderen Ländern hat man zur Bewältigung des zunehmenden Fahrradtransportes besondere Packwagen beschafft, nirgends kennt man aber Bestimmungen, wie sie in Preußen jetzt getroffen worden sind. Um die Aufhebung dieser verkehrshindernden Bestimmungen zu erwirken, hat der deutsche Radfahrer-Bund eine Petition ausgearbeitet, welche dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden soll. Er richtet an alle Radfahrer, ob Verbänden angehörig oder nicht, die Bitte um Unterzeichnung dieser Denkschrift. Dieselbe liegt auch in unserer Stadt zur Unterzeichnung aus und zwar an folgenden Stellen: August Jacobs, Uhrmacher; Gustav Rudolf, Kaiserkrone; J. Niemeier, Norddeutscher Hof; G. Wagner, Kaffeehaus; S. Cornelius, Colosseum, Bant.

Wilhelmshaven, 23. Dez. Zu der schon oft empfohlenen Vorsicht beim Gebrauch des Telephons mahnt wieder einmal ein vor kurzer Zeit vorgekommener Fall von Erkrankung. Für den Gebrauch zu Privatwzwecken sind bei den Telephonen vielfach die sog. Umschalter angebracht, die den Strom nach einem entfernter gelegenen Gärtchenapparat leiten. Einen solchen Umschalter benutzte ein Dienstmädchen, als es plötzlich einen heftigen elektrischen Schlag erhielt und bewusstlos niederfiel. Der Apparat besaß nur einen kleinen isolierenden Handgriff, wie das so vielfach vorkommt, und diesen Handgriff erfaßte das Mädchen mit der noch vom Schauern feuchten Hand, während beim Abklingeln ein Strom durch den Apparat ging. In Folge der Feuchtigkeit der Hand wurde der elektrische Strom durch den Körper des Mädchens geleitet, und es traten in diesem Falle recht bedenkliche Folgen ein. Das Dienstmädchen erlitt eine halbseitige Lähmung, die im Verlaufe von vier Wochen noch nicht gehoben werden konnte. Der rechte Arm und das rechte Bein konnten abwechselnd nicht bewegt werden, und das Hören, Sehen, Riechen und Schmecken mit den rechten Sinnen der entsprechenden Sinnesorgane war sehr beeinträchtigt, ja auch die Hautempfindlichkeit war auf der rechten Seite für alle Eindrücke, außer für die Wärme, so gut wie aufgehoben. Es ist also wiederholt davor zu warnen, Umschalter mit feuchten Händen zu berühren und namentlich Kinder, Dienstmoten und andere mit der Technik des Telephons weniger Erfahrene sollen hierauf aufmerksam gemacht werden.

Wilhelmshaven, 23. Dezbr. So unglaublich es klingen mag, das Dedland, das anbaunfähige Moor-, Sumpf-, Haide- land, das jährlich auf das Fektar höchstens einen Reinertrag von 1,20 Mk. ergibt, ist nicht im Schwinden, sondern eher in langsame Zunahme begriffen. Der selbstthätige Verfall wirtschaftlichen Bodens wird nämlich häufig noch durch Menschenhand gefördert, besonders durch Abholzung. Der Umfang dieses Dedlandes ist daher in Europa ein ganz beträchtlicher; der ganze Süden Rußlands besteht größtentheils aus Dedland; man schätzt dessen Ausdehnung hier auf 18 000 Quadratmeilen; der Karst in Desterreich-Ungarn ist ein ausgesprochenes Dedland, die Hälfte der dort angrenzenden Länder ist Wüste. Italien weist zu einem Sechstel seines Areals Unland auf. In Deutschland entfallen 670 Quadratmeilen auf diesen Sterilboden und zwar 200 Quadratmeilen allein auf die Rineburger Haide, das übrige auf Schlesien-Holstein, Westpreußen, Oldenburg und die Reichslande. Alles in Allem werden etwa 22 000 Quadratmeilen europäischen Bodens, d. h. etwa eine Fläche so groß wie Deutschland, Desterreich-Ungarn, Holland und Dänemark zusammen, aus Dedland bestehen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Murich, 27. Dez. Der landwirtschaftliche Hauptverein hat für das nächste Jahr 14 500 Mk. zur Prämierung von Pferden und 6360 Mk. zur Prämierung von Rindvieh ausgesetzt, sowie

dem „Verein ostfriesischer Stammbiehhüchter eine Beihilfe von 14 410 Mk. bewilligt. Der Hauptverein wählte in die Emden-Börsekommission drei Mitglieder, die in Gemeinschaft mit drei Getreidehändlern und einem Vertreter der kaufmännischen Deputation in Emden die Getreidepreise festsetzen sollen. Nach einem dem Hauptverein vom Patentamt zugegangenen Schreiben beabsichtigt der oldenburgische Pferdezüchterverein ein dem für Ostfriesland eingetragenen Brandzeichen sehr ähnliches Zeichen eintragen zu lassen. Hiergegen hat der Hauptverein dem Vernehmen nach Einspruch erhoben.

Sameln, 21. Dez. Der Regierungspräsident hatte an den hiesigen Magistrat die Wiesbadener Berichte über die Schularztfrage gefandt und dem Magistrat anheimgegeben, eine probeweise Untersuchung in den Volksschulen vornehmen zu lassen. Diefelbe ist in diesem Monat durch den Kreisphysikus Dr. Steinhilber erfolgt. Er untersuchte die sieben Knabenklassen von der Volksschule I. Nach dem Bericht des untersuchenden Arztes kann der Gesundheitszustand bei 178 der 387 Knaben als gut, bei 150 als normal und bei 59 als unternormal bezeichnet werden. Besonders hervorgehoben mag werden, daß 84 Knaben augenkrank und 66 ohrenleidend sind. 142 Knaben werden als kontrolpflichtig bezeichnet und müssen daher häufiger untersucht werden. Während der Gesundheitszustand der unteren Klassen ziemlich normal ist, verschlechtert er sich mit jeder höheren Klasse.

Das diesjährige Ergebnis des deutschen Heringsfanges

auf hoher See ist höchst günstig. Die älteste und bedeutendste deutsche Heringsflotte, diejenige der 1872 gegründeten „Emder Heringsfischerei A.-G.“ in Emden, hat mit ihren 29 Loggern, die zusammen 129 Reisen machten, einen Fang von 42 376 Tonnen (Seepackung), oder per Schiff 1461 Tonnen heimgebracht, d. h. sowohl total wie relativ mehr, als in irgend einer früheren Saison. Der höchste Fang eines Schiffes betrug 2164, der niedrigste 1045 T. Die Fischerei-A.-G. „Neptun“ in Emden, die mit 16 Fahrzeugen, welche zusammen 78 Reisen unternahmen, dem Heringsfange oblag, verzeichnet ein Resultat von 22 614 T. oder per Schiff 1414 T. Der höchste Fang eines Loggers betrug 1789, der niedrigste 1040 T. Als drittes Unternehmen hat die „Glückstädter Fischerei A.-G.“ in Glückstadt mit 14 Loggern auf 56 Reisen 19 976 T. Herings gefangen, oder 1427 T. per Schiff. Der höchste Fang eines Fahrzeuges betrug 2475, der niedrigste 1059 T.

Die Flotte der „Bremen-Begeister Fischerei A.-G.“ in Begeleit, ebenfalls 14 Schiffe, die 61 Reisen unternahmen, sieht auf ein Fangresultat von 18 720 T. oder 1337 T. per Schiff. Der höchste Fang eines Loggers betrug 1822, der niedrigste 1021 T. Das schlechteste Ergebnis ist dasjenige der „Altonaer Fischerei A.-G.“ in Altona. Die vier Fahrzeuge dieser Gesellschaften brachten zusammen 16 Tonnen 5006 T., oder per Schiff 1251 T. Herings an den Markt; indeß ist dies noch immer ein gutes Durchschnittsresultat. Der höchste Fang eines Loggers betrug 1424, der niedrigste 976 T.

Ein sehr günstiges Ergebnis erzielten wieder die acht Schiffe der „Elsflether Heringsfischerei-Gesellschaft“ in Elsfleth. Sie fingen auf 34 Reisen 12 118 T., oder per Schiff 1515 T., während der höchste Fang eines Fahrzeuges 1893, der niedrigste 1219 T. betrug. Am interessantesten ist wohl das Ergebnis der „Geestmünder Herings- und Hochseefischerei-Aktiengesellschaft“ in Geestmünde, da durch dieses im Herbst 1897 gegründete Unternehmen zum ersten Male Dampfer auf den Heringsfang ausgesandt worden sind. Das Resultat ist erfreulicherweise ein den höheren Aufkosten entsprechendes; die fünf Dampfer der Gesellschaft brachten zusammen 21 Reisen 7947 T. Herings heim, oder pro Schiff den höchsten Fang, 1589 T. Der höchste Fang eines Dampfers betrug 2380, der niedrigste 896 T. Nach vorstehenden, auf Grund von Angaben der Gesellschaften ermittelten Zahlen beläuft sich der Totalfang der deutschen Heringsflotte, 85 Logger und 5 Dampfer, in 1898 auf 128 758 T. (Seepackung). In 1897 verzeichneten 81 Logger einen Fang von 67 662 T. Welchen Aufschwung die deutsche Heringsfischerei seit ihrem Beginn genommen hat, möge man schließlich daraus erleben, daß die Zahl der Schiffe, bezw. der Fang in Tonnen betrug: 1872 6 bzw. 3785, 1880 11 bzw. 8064, 1890 17 bzw. 12126, 1898 90 bzw. 128 758.

Vermischtes.

— Berlin, 24. Dezbr. Das hiesige Fachblatt „Der Konfektionär“ bringt folgende höchst interessante, angeblich verblühte, doch noch der Befestigung von ausländischer Seite entbehrende Mitteilung: „Mit einer für die bauliche Entwicklung der Reichshauptstadt wichtigen Nachricht werden wir überrascht. Die bisher unter dem Namen Unter- resp. Oberwasserstraße und in der Schleuse bekannten Straßenzüge sollen verschwinden. Der dazwischen liegende Spreearm soll zugeschüttet werden. Es soll hier eine Prachtstraße errichtet werden, die Kaiser Wilhelm-Denkmalstraße, welche ihren Anfang an der Schloßbrücke nehmen würde und bis zur Gertraudenbrücke hindurchgeführt wird. Die dazwischen liegende Bauakademie wird abgerissen, an deren Stelle kommt ein freier, mit Gartenanlagen geschmückter Platz. Es soll hierdurch ein würdiger Hintergrund für das Kaiser Wilhelm-Denkmal geschaffen werden. Die Anlage dieser Prachtstraße würde einem von Allerhöchster Stelle ausgehenden Wunsche entsprechen. Es sollen zuerst die Häuser in der Unter- resp. Oberwasserstraße abgerissen werden. Die Mehrzahl der Besitzer dieser Grundstücke hat ihr Eigentum den mit den Verhandlungen betrauten Persönlichkeiten bis zum 1. April n. J. zu fest bedungenen Preisen zur Verfügung gestellt. Für die Durchführung des Projektes ist eine Summe von 50 Millionen Mark in Aussicht genommen, die aber reichlich wieder gedeckt wird durch die werthvollen Bauplätze, die an dieser Prachtstraße entstehen werden.“

— Zwischen Berlin und Marienburg wird nach einem Beschluß der kaiserlichen Oberpostdirektion im nächsten Jahre eine direkte Fernspreicheitung eingerichtet werden.

— Eine Angelegenheit, die namentlich in den Kreisen der Berliner Gastwirth viel Staub aufgewirbelt hat, hat jetzt ihr Ende erreicht. Wie i. J. mitgetheilt wurde, hatte der Ehrenrath der Berliner Gastwirth-Zinnung das Mitglied derselben, Martin Herzberg, den derzeitigen Wächter des bekannten Feuersteins Lokals in der Alten Jakobstraße, wegen Verleumdung der Zinnung und deren Vorstandes auf 15 Monate vom Besuche der Zinnungsversammlungen ausgeschlossen. Herzberg appellirte gegen diese Strafe an die Zinnungsversammlung, die infolge dessen in zwei Sitzungen die Entscheidung des Ehrenraths bestätigte. Nun wandte sich H. an die Gewerbe-Deputation des Magistrats, als die nächste Aufsichtsbehörde. Der Magistrat gab dem Gesuch um Aufhebung des Urtheils aus Folge und zwar, wie es in dem bezügl. Schreiben hieß, aus formellen und materiellen Gründen. Gegen diese Entscheidung des Magistrats appellirte der Zinnungsvorstand an den Oberpräsidenten Dr. von Mosenbach, der nun das letzte Wort gesprochen hat. Das betreffende, an den Vorstand gerichtete Schreiben lautet: „Auf die Beschwerde vom 12. Okt. d. J. in der Streitsache des Gastwirthes Martin Herzberg dafelbst wider den Vorstand der Gastwirth-Zinnung habe ich nach Prüfung des Sachverhalts die Entscheidung des dortigen Magistrats vom 15. Septbr. d. J. aufgehoben und den Beschluß des Ehrenraths und der Zin-

nungsversammlung, den Gastwirth Martin Herzberg auf 1 Jahr und 3 Monate von den Zinnungsversammlungen auszuschließen, be- stätigt.“

— Ueber giftigen Honig bringt die Dezember-Ausgabe der „Therapeutischen Monatshefte“ einen werthvollen Bericht. Die eigentliche Veranlassung dafür bildet der Krankheitsfall eines 54jähr. holländischen Rechtsanwalts, der ungefähr ein Viertelpfund Honig zu sich nahm und darauf von eigenartigen Vergiftungserscheinungen befallen wurde. Diese bestanden in einem brennenden Gefühl an der Stirn, Gesichtshallucinationen, Kälte und Blässe der Haut, schwacher und unregelmäßiger Herzthätigkeit und Benommenheit, später in Gesichtsbredunkelung, Benummtheit, erschwerter und beschleunigter Athmung und trampfhaften Zuckungen zunächst in den Armen und darauf am ganzen Körper. Nach Anwendung eines Brechmittels und belebender Arzneien erholte sich der Kranke, doch blieb noch längere Zeit ein Schwächegefühl und ein pridelndes Gefühl auf der Zunge zurück. Der Honig hatte einen deutlich bitteren Geschmack beiseiten. Derartige Vergiftungen sind durchaus nicht selten und werden bereits im Alterthum erwähnt. Am bekanntesten ist der Bericht Xenophons in seiner Anabasis über die Vergiftung seiner Leute durch den Genuß von Honig, die sich in Erbrechen, Durchfällen und einem rauschähnlichen Zustande äußerte. Die Giftigkeit des Honigs von Trapezunt, um den es sich damals handelte, ist noch später wiederholt, auch in neuester Zeit festgestellt worden. Weitere Fälle von Honigvergiftungen wurden aus Nordamerika, aus der Schweiz, wo in der Stadt Altdorf zwei Leute daran starben, und aus England gemeldet. In England erkrankten in diesem Jahre mehrere Knaben schwer nach dem Genuße von Honig aus Nestern der Erdhummel. Man hat schon frühzeitig vermutet, daß die gelegentliche Giftwirkung des Honigs von seiner Herkunft aus giftigen Pflanzen zu erklären sei, und die heutige Wissenschaft hat diese Vermuthung zur Thatfache erhoben. Für den gefährlichen Honig von Trapezunt sind eine dort wachsende Azalee und eine Rhododendron-Art verantwortlich zu machen. Diese Pflanzen enthalten, nach Plügger, einen giftigen Stoff, der in den Gewächsen der Ericaceae nicht selten ist und zuerst in der japanischen Pflanze Andromeda japonica gefunden wurde, woher er den Namen Andromedotoxin erhielt. Die Giftwirkung dieses Stoffes wurde an Thieren unzweifelhaft erwiesen. Plügger hat auch geradezu den Honig von Rhododendronblüthen gesammelt, indem er ihn mit sehr feinen Glasröhren aus den Blumen aufzog und so gewissermaßen den Wienen Konkurrenz machte. Auf diese Weise gelang es ihm, etwa ein Gramm vollkommen farblosen und ganz durchsichtigen Honig zu gewinnen, in dem er den Giftstoff chemisch feststellte. Auch der Fingerhut, sogar der Oleander ist als Lieferant von Gift Honig verdächtig. Wenn die Honigvergiftungen auch nicht gerade häufig sind und noch seltener tödlich verlaufen, so ist es doch gerathen, mit dem Genuß eines irgendwie ungewöhnlich schmeckenden Honigs vorsichtig zu sein.

— Ein reizendes Geschichtchen von Kollegenbosheit erzählt der Theaterchronist des „Wiener Fremdenblattes“. Die vielen Blumenpenden, mit denen der Operettenfänger Karl Streittmann zumal vom weiblichen Publikum, bei jedem Auftreten bedacht wird, haben schon längst den Neid seiner Kollegen geweckt. Mißgunst, deine Heimath ist die Bühne! Und so brachten seine Kameraden die Mär auf, als habe Streittmann ein Abkommen mit einem Wiener — Friedhofsbewahrer getroffen, der ihm allabendlich einige frische Kränze (ohne Schleifen natürlich) leihweise überlasse, um sie am Morgen wieder auf die Gräber zu legen (mit der Schleife natürlich). Vor einigen Tagen wurden aber diese Mäuler zum Schweigen gebracht. Karl Streittmann erhielt nämlich nach einer wirklich ausgezeichneten Leistung ein prachtvolles Blumenbüschel. „Stehst Du, wie Du unrecht hast?“ sagten nun einige Freunde Streittmanns zu jenem Romiker, der die Geschichte vom Friedhofsbewahrer eigentlich aufgebracht hatte. „Keine Spur“, antwortete der Romiker, „da ist eben gerade ein höherer Marineoffizier gestorben.“

Litterarisches.

Das eben erschienene Dezember-Fest der illustrierten Zeitschrift „Welt und Leben“ erhält durch die Bilder von dem Einzug des Kaiserpaars nach der Rückkehr von der Balkanreise eine ganz besondere Anziehungskraft. Weltgehendes Interesse dürfte auch die Bilder der Künstler des deutschen Theaters in den Hauptrollen aus Gerhart Hauptmanns „Fuhrmann Henschel“ erregen. Meister Adolf Mengel in seinem Arbeitszimmer, der Bildhauer Eugen Böhm vor seinem für die Seefalle bestimten Standbild des Kaiser Stegismund, eine Reihe allerliebster Kinderbilder, einige Sonnetten der Bartels-Bühne, das bekannte Ballolal „Die Amorsfälle“ u. a. m. bilden den übrigen reichen Inhalt des Festes.

Briefkasten.

W. in Z. Besten Dank! Leider zu spät eingetroffen.

Handel und Verkehr.

** Oldenburg, 24. Dez. Die im Binnenverkehr für die Ausgabe von Monatskarten bestehende Bestimmung, nach welcher vor Ausföndigung der Karte eine Kaution von 10 Mark zu hinterlegen ist, wird mit Gültigkeit vom 1. Jan. d. J. aufgehoben.

** Groß-Lichterfelde, 23. Dezember. Die Erhebung einer Brau- und Biersteuer hat die hiesige Gemeindevertretung beschlossen. Für die im Orte gebrachten Biere soll ein Zuschlag von 50 % zur staatlichen Malzsteuer, für die eingeföhrten Biere ein Betrag von 65 Pfg. pro Hektoliter erhoben werden. Für die vom Ort ausgeführten Biere wird die erhobene Steuer zurückvergütet; ein- und wieder ausgeführte Biere bleiben außer Anschlag.

** Die deutsche Schiffsbauintdustrie hat sich in neuerer Zeit eines recht guten geschäftlichen Entwicklungsganges zu erfreuen, und sind die groöen deutschen Werften durchgehend so beschäftigt. Bei den neuesten Abschlüssen der Schiffsbaugesellschaften ist bereits die erste Hälfte des laufenden Kalenderjahres mit einge-griffen, dieselben nehmen daher erhöhtes Interesse für sich in Anspruch. Blohm & Voß, Kommanditgesellschaft auf Aktien, im Besitz der umfangreichsten Schiffswerft des Hamburger Plazes, sind allerdings mit ihrem finanziellen Reinertragniß etwas zurückgeblieben, da die Dividende für das letzte Betriebsjahr auf 5 pCt. gegen 8 pCt. im Vorjahre festgesetzt wurde. Sämmtliche anderen Schiffsbaugesellschaften weisen aber meist erhebliche finanzielle Abnancen auf, oder haben doch jedenfalls das vorjährige Ertragniß wieder erreicht. So konnte die Reiherrstieg-Schiffswerft und Maschinenfabrik in Hamburg die Dividende von 5 pCt. auf 10 pCt. für das letzte Betriebsjahr erhöhen. Ebenso hat die Aktiengesellschaft „Weser“ in Bremen wieder eine wesentlich günstigere Geschäftsperiode zu verzeichnen, infolge dessen die jüngste Dividende auf 9 pCt. gegen 6 pCt. im Vorjahre festgesetzt werden konnte. Auch die Flensburger Schiffsbaugesellschaft, die im vorigen Jahre, hauptsächlich infolge des monatelangen Arbeiterstreikes, ihren Aktionären nur eine Dividende von 8 pCt. erbrachte — weit weniger als das Durchschnittsertragniß —, konnte im jüngsten Abschluß doch schon die Dividende auf 13 pCt. festsetzen und hatte damit den höchsten Reingewinn aller deutschen Schiffsbaugesellschaften für das letzte Jahr erreicht. Die Ausföhrten für das laufende Betriebsjahr sind für die deutsche Schiffsbauintdustrie durchaus günstig, denn man ist allgemein gut mit Aufträgen versehen, und hierin dürfte vorerst auch noch keine Änderung zu befürchten sein.

Verkauf.
Rund 4000 kg Broncepfähle,
240 0 kg alte eis. u. höl. Möhre,
13000 kg messingene Möhre,
5000 kg Kondensatorrohre,
7000 kg Weisfingabfälle,
21000 kg Zinkfäcke,
700 kg Zinkblech,
4000 kg gem. Bronze, Weiß-
metall- u. Eisenpfähle,
43000 kg Broncepfähle,
6400 Gr. ausgebr. Glühlampen,
14 kg Aluminium,
50 kg Weißmetall,
6500 kg Bronze
sollen am 11. Januar 1899, Vormittags
12 Uhr, verkauft werden.
Bedingungen liegen im Annahme-
Amte der Werft aus, werden auch gegen
0,70 Mark portofrei versandt.
Besuche um Ueberführung der Be-
dingungen sind unmittelbar an das
Annahme-Amt der Werft zu richten.
Wilhelmshaven, den 21. Dez. 1898.
Kaiserliche Werft,
Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Öffentl. Bekanntmachung.
Steuerveranlagung für das
Steuerjahr 1899,
(umfassend den Zeitraum vom 1. April
1899 bis zum 31. März 1900).
Auf Grund des § 24 des Ein-
kommensteuergesetzes vom 24. Juni
1891 (Gesetzsammlung S. 175) wird
hiermit jeder bereits mit einem
Einkommen von mehr als
3000 Mark veranlagte Steuer-
pflichtige im Kreise Wittmund aufge-
fordert, die Steuererklärung über sein
Jahreseinkommen nach dem vorge-
schriebenen Formular in der Zeit vom
4. Januar bis einschließlich 20. Jan.
1899 dem Unterzeichneten schriftlich
oder zu Protokoll unter der Ver-
sicherung abzugeben, daß die Angaben
nach bestem Wissen und Gewissen ge-
macht sind.
Die oben bezeichneten Steuer-
pflichtigen sind zur Abgabe der
Steuererklärung verpflichtet,
auch wenn ihnen eine besondere Auf-
forderung oder Formular nicht zu-
gegangen ist.
Die Einreichung schriftlicher Er-
klärungen durch die Post ist zulässig,
geschieht aber auf Gefahr des Ab-
senders und deshalb zweckmäßig mittels
Einschreibebriefes. Mündliche Er-
klärungen werden von dem Unter-
zeichneten auf dem Landratsamte
werktäglich von 9—12 Uhr zu Protokoll
entgegengenommen.
Die Veräumung der obigen Frist
hat gemäß § 30 Absatz 1 des Ein-
kommensteuergesetzes den Verlust
der gesetzlichen Rechtsmittel
gegen die Einschätzung zur
Einkommensteuer für das Steuer-
jahr zur Folge.
Wissentlich unrichtige oder unvoll-
ständige Angaben oder willentliche
Verhöhnung von Einkommen in der
Steuererklärung sind in § 66 des Ein-
kommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.
Steuerpflichtige, welche gemäß § 26
des Ergänzungsteuergesetzes vom 14.
Juli 1893 (Gesetzsamml. S. 134) von
dem Rechte der Vermögensan-
zeige Gebrauch machen wollen, haben
dieselbe ebenfalls innerhalb der
oben angegebenen Frist nach
dem vorgeschriebenen Formular bei
dem Unterzeichneten schriftlich oder zu
Protokoll abzugeben.
Auf die Berücksichtigung später ein-
gehender Vermögensanzeigen bei der
Veranlagung der Ergänzungsteuer
kann nicht gerechnet werden.
Wissentlich unrichtige oder unvoll-
ständige tatsächliche Angaben über das
Vermögen in der Vermögensanzeige
sind in § 43 des Ergänzungsteuer-
gesetzes mit Strafe bedroht.
Die vorgeschriebenen Formulare zu
Steuererklärungen und zu Vermögens-
anzeigen werden von heute ab von dem
Unterzeichneten und den Gemeindebe-
hörden auf Verlangen kostenlos ver-
abfolgt.
Wittmund, den 3. Dez. 1898.
Der Vorsitzende
der Veranlagungskommission,
Königliche Landrath.
Büdde.

Zu vermieten
zum 1. Febr. oder später die von
Herrn Rpt. Gismann a. St. be-
wohnnte 1. Etage-Wohnung,
Güterstr. 4. am Parl. Näheres bei
S. E. Ruper, Margarethenstr. 5.

Zu vermieten
eine frdl. 4räum. Etage, sowie 3r.
Oberwohnungen auf sof. od. später.
Müllerstraße 14.

Zu vermieten
eine 4räumige Wohnung auf so-
fort und eine 5räumige Wohnung
zum März mit Wasser und allen Be-
quemlichkeiten, Roonstr. 46.
Restaurant „Lindenhof“.

Zu vermieten
auf sofort und zum 1. Februar zwei
Wohnungen.
F. Burmeister, Marktstraße 19.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine 4räumige
Wohnung mit Zubehör.
W. Johannes,
Börjes- und Mühlentstrassen-Ecke.

Zu vermieten
auf in der ein möbl. Zimmer.
C. E. Werner, Bantersstraße 2.

Zu vermieten
umständehalber zum 1. Januar eine
schöne 4räumige Etagenwohnung.
F. Schmidt, Bismarckstraße 24,
am Parl.

Zu vermieten
eine möblierte Stube.
Ulmenstraße 9, I. L.

Logis für 1 bis 2 jg. Leute.
Marktstraße 28, 1 Tr. I.

Möbl. Zimmer für zwei junge
Leute zu verm.
Berl. Güterstr. 26, 1 Tr. r.

Zu vermieten
zum 1. Januar oder später eine vier-
räumige Wohnung.
C. Olschewsky, Marktstr. 12.

Elegante herrsch. Wohnung
1. Etage Roonstraße 14, gegenüber
Hempels Hotel, von Herrn Major von
Madau bis jetzt bewohnt, auf den
1. November miethfrei. Näheres bei
F. N. Popken, Königstraße 50.

Süßliche 4räumige Wohnung
1. Etage Kaiserstraße 5, mit Balkon,
Küche und Zubehör, miethfrei zum
1. November. Näheres bei
F. N. Popken, Königstr. 50.

Zu vermieten
in der II. Etage meines Hauses
auf sofort oder später eine
Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc.,
an ruhige Einwohner zu vermieten.
N. Engel.

Zu vermieten
zum 1. Febr. eine freundl. 4räumige
Etage-Wohnung mit Stall,
Keller und Zubehör.
K. Ruff, Neubremen,
Theilenstr. 2.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine 4räumige
Oberwohnung mit Keller u. Stall,
Neue Wilh. Str. 6, für 14 Mark
monatl. an eine ruhige Familie. Nach-
fragen Berl. Roonstr. 4, in Bant.

Gutes Logis
für einen jungen Mann.
Düffriesenstraße 59, 1 Trp. r.
Bohringen.

Tanzunterricht
für Damen u. Herren
im Saale des H. Thomas.
Der letzte Kursus in dieser Saison be-
ginnt am Montag, den 9. Jan.,
Abends 8 Uhr.
Die näheren Bedingungen bestimme man
bei Herrn Thomas einzusehen, wo-
selbst auch die Eintragung in die Liste
vorzunehmen bitte.
Hochachtungsvoll
H. von der Hey.

Gammianterlagen
(Kette) zu billigen Preisen.
B. J. Kuhlmann,
Bismarckstraße 17.
Sämmtl. Artikel zur Krankenpflege.
Ich habe mich hier als
**Arzt für Haut- und Geschlechts-
Krankheiten**
niedergelassen und wohne
Peterstraße 2.
Sprechstunden: 11—1 Vorm.,
4—6 Nachm.
Dr. med. O. Boltze,
früher Assistent bei Privatdoz. Dr. Kromayer
in Halle und Professor Dr. Behrend in
Berlin.

Einen tiefen Blick
in die Ursachen der allgemeinen Ent-
nervung vermittelt das vorzügliche Werk
von Dr. Weyler:
Der Rettungs-Anker.
Mit path.-anatom. Abbild. Preis 3 Mk.
Allen denen, welche in Folge heimlicher
Zugendünden und Ausschweifungen an
Schwächezuständen leiden, zeigt dieses
Werk den sichersten Weg zur Wieder-
erlangung der Gesundheit und Mannes-
kraft. Zu beziehen durch das Literatur-
Bureau in Leipzig, Dittstraße 1, sowie
durch jede Buchhandlung.

Gesucht
auf sofort ein kräftiger
Tauschursche
für den ganzen Tag. Zu erfragen
Güterstr. 11, im Laden.

Zu verkaufen
ein Haufen Roggen- und ein Haufen
Weizenstroh.
S. Boekhoff, Himmelreich.

Zu vermieten
zum 1. ein freundl. möbl. Zimmer.
Margarethenstr. 6a, I.

Zu vermieten
2 Etagenwohnungen m. Balkon
und Gartenland auf sofort oder später.
Preis 650 Mk. und 600 Mk.
Kaiserstraße 66.

Zu vermieten
zum 1. Mai die 1. Etage, König-
straße 37, bestehend aus 6 Räumen
nebst Küche und allem Zubehör.
Näheres bei
Lehr, Bantersstr. 7.

Alten Fahrradlaterne
zu kaufen gesucht. Offerten unter
H. L. 100 an die Expedition ds. Bl.
erbeten.
Auf dem Bahnhof in Bremen wurde
mir von einer Dame, die nach
Wilhelmshaven fuhr, ein Koffer zur
Ausbewahrung übergeben. Ich bitte
die betreffende Dame, mir Auskunft
zu geben, wohin ich den Koffer schicken
soll.
Musketier Rißer, 8/136 Inf.-Regt.
3. B. in Weener, Süderstraße 170.

**Wein- und Cigarren-
Versandhaus**
Heinr. J. Conen
Bismarckstr. 11
bringt sein reichhaltiges Lager in
Rhein-, Mosel-,
Bordeaux- u. Südweinen etc.
sowie gut abgelagerten
Cigarren
jeder Preislage in empfehlende Erinnerung.
Speziell mache noch auf meinen Kranken- und Rekon-
valeszentenwein
Kraftbluttrebe (Original-Abzug)
aufmerksam.
Bestellungen werden auch in meinem Delikatess- und
Schiffsausrüstungs-Geschäft Roonstraße 76 entgegengenommen.
Heinr. J. Conen.

Die Anfertigung
von modernen
Neujahrskarten
etc. etc.
erfolgt bis zum Sylvesterabend in pünktlichster
und sauberster Ausführung.
Die Buchdruckerei des „Tageblattes“
Th. Süß
Kronprinzenstraße Nr. 1.

Ohne Ziehungsverlegung, ohne Reducirung des Gewinnplanes.
Dritte Berliner
**Pferde-
Lotterie**
Ziehung unwiderruflich
am 19. Januar 1899
3233 Gewinne = Mark 102000 Werth
Hauptgewinne
15000, 10000, 9000, 8000 M.
Loose à 1 Mk., auf 10 Loose ein Freiloose, Porto und Liste
20 Pfg., empfiehlt u. versendet auch gegen Briefmarken
Berlin W. (Hotel Royal)
Unter den Linden 3.
Carl Heintze, General-Debit,
Reichsbank Giro-Conto.

Gesucht
zum 1. Jan. ein älteres Mädchen
für den ganzen Tag.
Börjesstraße 22, part.

Gesucht
zum 1. oder 15. Jan. ein ordentliches
Dienstmädchen.
Frau Schmidt, Bismarckstraße 24.

Gesucht
ein Mädchen von 15—17 Jahren
für den Vormittag.
Müllerstr. 18, Eing. Ulmenstr. 1.
Rastede. Gesucht auf Ostern
oder Mai ein
Lehrling.
Fr. Indorf, Schuhmacher.
Barel. Gesucht zu Ostern
oder Mai ein
Lehrling.
G. Heinen-Gollerorth,
Schuhmacher.

Gesucht
ein Stundenmädchen zum 1. Jan.
Berl. Roonstr. 53, I.
Ein in den mittleren Jahren
stehender Mann von Auswärts
sucht leichte Beschäftigung.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Billig zu verkaufen
eine noch gut erhaltene Sal-
bchaise, nehme auch anderen Wagen in
Zaunich an.
J. C. Folkerts, Krummestr. 3.

Wie neu wird Jeder
mit Bestel's Salmiak-Gallseife
gewaschene Stoff jeden Gewebes,
vorwiegend in Pack. zu 40 Pf. bei
Sugo Lüdicke, Bf. Lehmann.

Gesucht
auf sofort eine Plätterin für feine
Wäsche.
Margarethenstraße 12, I.

Gesucht
gegen guten Lohn für einen Beamten-
haushalt ein tüchtiges, in allen Haus-
arbeiten erfahrenes Mädchen, nicht
unter 18 Jahren. Wäsche wird
gehalten. Kochen nicht erforderlich.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Gesucht
auf sofort ein kräftiger Bursche
von 17 bis 18 Jahren.
S. E. Popken, Bäckermeister,
Altestraße 22.
Gesucht
zum 1. Jan. ein durchaus sauberes
und zuverlässiges Kindermädchen
für den ganzen Tag.
Frau C. Niede, Königstr. 5, I.
Gesucht
auf sofort ein ungenirtes möbliertes
Zimmer für ein junges Mädchen.
Offerten unter M. 28 an die Exp.
dieses Blattes.

Technikum der freien Hansestadt Bremen

(Baugewerk-, Maschinenbau-, Schiffsbau-, Elektrotechnik u. Seemaschinistenschule).
Die Seemaschinistenschule beginnt am Montag, d. 6. Februar einen neuen Kursus in der I. u. II. Classe. Die Oberklasse dagegen, zu deren Besuch nur Maschinisten mit dem I. Patent zugelassen werden, beginnt den neuen Kursus erst Mitte April. Näheres wird hierüber noch bekannt gegeben. — Kostenlose Auskunft u. Programme über die Seemaschinistenschule durch den Director Walther Lange.

Aufruf

an die Bewohner Wilhelmshavens und Umgegend!

Dem Fürsten Bismarck, dem Ersten Kanzler, dem Ehrenbürger von Wilhelmshaven, soll hier ein Standbild errichtet werden. Mitbürger, Kameraden, Kollegen, Freunde und Alle, die Ihr Bismarck's hohes Verdienst um unser Vaterland zu würdigen wißt, auf die Herzen, auf die Hände! Ein Jeglicher trage bei, daß ein Denkmal werde dem Fürsten zur Ehr, der Stadt zur Zier!

Geldspenden werden von den Unterzeichneten gegen Quittung in den Wilhelmshavener Blättern entgegengenommen.

Der Ausschuß für ein Bismarck-Denkmal.

Vize-Admiral Karcher, Ehrenmitglied. Fehr. v. Lüdinghausen-Wolff, Ehrenmitglied. Bürgermeister Dr. Ziegner-Gnühl, Ehrenmitglied. Dr. med. Thye, Vorsitzender. Oberlehrer Maseberg, Schriftführer. Verft-Berm.-Sekretär Kieße, Kassentwart. Hotelier Arning. Bauunternehmer Bormann. B.-B. Rfm. Buß. B.-B. Bauunternehmer Dirks. Rathsherr Dr. med. Dithmar. Apotheker Döbelmann. B.-B. Rfm. Grashorn. Kunstgärtner Hasemann. Mittelschullehrer Hünne. Marine-Baumeister Hartmann. Rathsherr Kuhlmann. Beigeordneter Rechtsanwalt Looman. Rathsherr Kapt. z. S. a. D. Graf Wolke. Kaufmann Meppen. Marine-Baumeister Reig. Rentier Schneider. Buchdruckereibesitzer Süß. Intendantur- und Baurath Wierst. B.-B. Vorführer Ingenieur Wittber. Restaurateur Wagner.

Bilder-Einrahmung

ist

Specialität

der Firma

Heinr. Flitz.



Neu! Rheinischer Hof. Neu!
Täglich: Große Spezialitäten-Vorstellungen
Anfang 1/8 Uhr. — Programm 10 Pf.
Es ladet freundlichst ein die Direktion.

Prosit Neujahr!

Größtes
Lager hier am Platze
in
Gratulationskarten
und
Scherzkarten.
J. G. Müller
Roonstr. 92.

Gasthof „Zum Nordpol“
Neubremen.

Täglich grosses Freikonzert
der Damenkapelle „Elite“.

Es ladet freundlichst ein

H. Mienert.

Unserer Kundschaft berechnen wir sowohl in Conto-Corrent-Debet als im Wechselanlehens- und Discontgeschäft

5 %.

Die Reichsbank berechnet: Discout 6, Lombards 7 %.

Wir vergüten für Depositen mit wechselndem Zinsfuß zur Zeit 4 %.

Oldenburgische Spar- und Leihbank.

Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Varel und Wilhelmshaven.

Sämmtliche

Artikel zum Rasiren
und Haarschneiden.

B. F. Kuhlmann,

Instrumentenschleiferei,
Bismarckstrasse 17.

Citronensaft pr. Flasche 30 Pf.

Seit ca. 20 Jahren bestes



beliebtestes Fabrikat.

Verkaufsstellen: Th. Arnold,
C. J. Behrends, Heinr. Conen,
Fr. Kubel, G. Lutter, W.
Oltmanns, W. Schlüter, P. F.
A. Schumacher, Wm. Wulff.

Neue

Gasanlagen,

sowie

Reparaturen

werden billig und sachgemäß ausgeführt
von

B. F. Kuhlmann,

Bismarckstr. 17.

Glühstrümpfe von vorzüglicher
Leuchtkraft und Brenndauer.

Schweizerhalle.

Jeden Tag:

Thüringer
Damenkapelle

Ig. Günther.

Nichts geht über
Friedrichs Hof Variété
als

Abendunterhaltung.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Die Direktion: H. Schreier-Abel.

Bringe in Empfehlung:

Ia. Molkereibutter,

per Pfd. 1.20 Mk.

Ila. Molkereibutter,

per Pfd. 1.10 Mk.

Garantirt ganz frische Eier,

per Stiege 1.80 Mk.

Garantirt gute Risten-Eier,

per Stiege 1.40 Mk.

D. Thomssen

Wilhelmshaven, Wallstr. 8.



Panorama,

Göferrade 15, 1 Treppe.

Diese Woche ausgestellt:

Oberitalien,

Reise am malerischen

Garde-See.

Von 10—12 Uhr Vorm. und von
2—10 Uhr Abends geöffnet. Entree
30 Pf., Kinder 20 Pf. 5 Reisen 1 Mk.
Bereine Ermäßigung.



Oeffentl. Aufführungen

zu Gunsten des Fonds zur Errichtung
eines Bismarckdenkmals zu Wilhelmshaven

im großen Saal der Burg Hohenzollern
vom 25. Dezember d. J. bis 6. Januar 1899.

Der

deutsch-französische Krieg 1870/71.

Vaterländisches Festspiel in 56 Bildern von Heinrich Schöne.

Leitung des Festspiels: Direktor E. von Satorsky.

Dargestellt von 100 Personen: Damen, Kindern und
Mitgliedern des Krieger- und Kampfgenossen-Vereins.

Preise der Plätze: Reservirter Platz 2 Mk. (im
Vorverkauf 1.50), Sperritz 1.25 (im Vorverkauf 1 Mk.),
Parterre 75 Pf. (im Vorverkauf 60 Pf.), Gallerie 50 Pf.
(Militär ohne Charge 30 Pf.)

Am 1. Januar finden
Nachmittagsvorstellungen zu ermäßigten Preisen
statt und zwar: Reservirter Platz u. Sperritz für Er-
wachsene 1 Mk., Schüler 60 Pf. Parterre für Erwachsene 60 Pf.,
für Schüler 30 Pf. Gallerie durchweg 30 Pf.

Billets sind im Vorverkauf zu haben bei den
Herren Kleistendorf, Roonstraße, nummerierte Plätze.
Nach Schluß des Geschäfts in der Burg Hohenz., am Buffet.
Niemeyer, „Norddeutscher Hof“, Bismarckplatz, Rath,
Grenzstraße und im Vertheilungsbüro, unnummerierte Plätze.

Beginn der Vorstellung an Wochentagen 8 1/2 Uhr,
an Sonn- und Feiertagen um 8 Uhr, Nachmittagsvorstellungen
um 4 Uhr.

Neujahrskarten

empfehlst

Albert Maas,

Göferrade 16,

neben der Hauptwache.

Geschäftsbücher

aus der

Geschäftsbücherfabrik W. Oldemeier

Nachf., Hannover,

empfehlst

Albert Maas.

Wintergarten

Täglich:

Konzert



Roonstrasse 15.

Täglich:

Konzert

Künstlerensemble „Universeum“

Von heute ab

nur noch 10 Pf. Entrée.

Redaktion, Rotationsdruck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).